

Bildungsplan 2016

Grundschule

*Innovativer
Bildungsservice*

Beispielcurriculum für das Fach Katholische Religionslehre

Klassen 1/2
Beispiel 2

Juli 2016



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula	I
Fachspezifisches Vorwort	II
Katholische Religionslehre – Klasse 1	1
Wir werden eine Gemeinschaft	1
Die Bibel erzählt: Jesus begegnet Menschen.....	3
Menschen folgen Jesus nach.....	6
Menschen fragen: Wer und wie ist Gott? Wie kann ich mit Gott sprechen?.....	11
Wir erkunden Kirchen: Kirchenräume, Taufe, Konfessionen	15
Josef und seine Brüder – Menschen erfahren Gott	19
Katholische Religionslehre – Klasse 2	22
Wir werden eine Gemeinschaft	22
Wir leben in Gottes Welt	25
Menschen erfahren durch Jesus Heil und folgen ihm nach	30
Christinnen und Christen feiern die Geburt Jesu	36
Abraham und Sara erfahren Gott	41
Christinnen und Christen feiern die Auferstehung Jesu.....	45
Menschen fragen nach Gott – Menschen sprechen mit Gott.....	51
Wir begegnen anderen Religionen	55

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan, als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. Eine Ausnahme stellen die modernen Fremdsprachen dar, die aufgrund der fachspezifischen Architektur ihrer Pläne eine andere Spaltenkategorisierung gewählt haben. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Die verschiedenen Niveaustufen des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I werden in den Beispielcurricula ebenfalls berücksichtigt und mit konkreten Hinweisen zum differenzierten Vorgehen im Unterricht angereichert.

Fachspezifisches Vorwort

Dieses Beispielcurriculum zeigt auf, wie die prozessbezogenen und die inhaltsbezogenen Kompetenzen des Bildungsplans 2016 Grundschule für das Fach Katholische Religionslehre miteinander verwoben und im Unterricht umgesetzt werden können.

Die linke Spalte weist die Bereiche der prozessbezogenen Kompetenzen aus. Sie können sich auf Grund der Spiralcurricularität wiederholen.

Die zweite Spalte stellt die im Bildungsplan genannten inhaltsbezogenen Teilkompetenzen der verschiedenen Teilbereiche in einer möglichen unterrichtlichen Anordnung dar und zeigt somit eine Vernetzung der prozessbezogenen mit den inhaltsbezogenen Kompetenzen.

Dieses Curriculum beschreibt einen möglichen Verlauf des Bildungsplans Katholische Religionslehre, der das Kind in seiner Entwicklung in den Fokus stellt.

Dieses Beispielcurriculum ist angelegt für Lerngruppen in Jahrgangsmischung Klassen 1 und 2 und demnach unterteilt in ein Lernjahr A und ein Lernjahr B. Die Kinder durchlaufen dieses entweder in der Abfolge A-B oder B-A.

Materialien und Hinweise:

- Homepages: rpi-virtuell.de; bibelwerk.de, bibelwissenschaft.de
- Legematerial, Figuren und farbige Tücher
- Exegetische Kommentare
- Kirchliche Medienstellen: medienzentralen.de; oekumenischer-medienladen.de
- Zugelassene Schulbücher und Bibeln: schule-bw.de, dort: Schulbuchlisten
- Ausleihe von Bildern, Medien, Büchern und Unterrichtsmaterialien in den Religionspädagogischen Instituten und Medienstellen

Die Fragen „Wie ist Gott?“ und „Wer/Wie ist Jesus?“ begleiten die Schülerinnen und Schüler über die Schuljahre hinweg gleich einem roten Faden. So bauen die Schülerinnen und Schüler Wissen auf, vernetzen es und erkennen ihren Lernzuwachs. Auf dieser Grundlage erschließen sie sich, wie Christinnen und Christen als Kirche ihren Glauben leben.

Besonders in inklusiven Settings ist auf verschiedene Zugangsweisen zu achten: basal-perzeptiv, konkret-handelnd, anschaulich-modellhaft, abstrakt-begrifflich.

In diesem Beispielcurriculum sind 108 Unterrichtsstunden ausgewiesen, das entspricht etwa 2x27 Unterrichtswochen. Die übrigen Schulstunden stehen für das Schulcurriculum zur Verfügung.

Katholische Religionslehre – Lernjahr A

Wir werden eine Gemeinschaft ca. 4 Stunden			
Die Schülerinnen und Schüler nehmen sich in der Gruppe in ihrer Verschiedenheit und Einzigartigkeit wahr. Neue hinzugekommene Schülerinnen und Schüler werden in die Lerngruppe aufgenommen. Alle Schülerinnen und Schüler erleben sich als Gemeinschaft, erarbeiten Regeln und lernen Rituale und Arbeitsformen des Religionsunterrichts kennen.			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise <small>(grün: Materialien für den Unterricht; blau: links ins Internet; blau: Link auf Medien des LMZ)</small>
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben 2.2 Deuten 1.Grundformen religiöser Sprache erschließen 2.5 Gestalten 2.religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten	3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten	Ankommen im RU: Überblick über Arbeitsweisen, Besonderheiten, Inhalte des RU, wie zum Beispiel Ritual, Gespräche im Stuhlkreis An Rituale und Gebete heranzuführen, z.B. Kreismitte, Eingang- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburtstags-)Segen Überlegen, wie darin die Beziehung zu Gott ausgedrückt werden kann.	Veranschaulichung z.B. durch das Auspacken von Materialien aus einer Religions-Schatzkiste (Erzählfiguren, Kerze, Bibel, Liedblatt, Bildkarten, ein Spiegel, der verdeutlicht: jedes Kind ist wichtig im RU mit seinen Gefühlen, seiner Meinung) Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten. Berücksichtigung der Zweitklässler als „Experten“, die sich mit ihrem Vorwissen aus Klasse 1 kontinuierlich einbringen können In inklusiven Lerngruppen auf eine entsprechende Gestaltung z.B. mit Gesten achten.

			Es kann über die Grundschulzeit auch ein Gebets- und/oder Liederheft entwickelt werden.
<p>2.4 Kommunizieren</p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen beschreiben und erläutern</p> <p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p>	<p>3.1.1 Mensch</p> <p>(1) beschreiben, was sie selbst und andere ausmacht (zum Beispiel Aussehen, Fähigkeiten, soziales Umfeld, Gefühle, Gedanken)</p>	<p>Ein Bilderbuch zum Thema „Identität/Einzigartigkeit“ vorlesen, die Kinder aktiv in das Betrachten der Bilder einbeziehen, anschließendes Unterrichtsgespräch: Jeder ist auf seine Art vollkommen.</p> <p>Ausgehend vom Bilderbuch über die eigene Identität nachdenken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was macht mich aus? - Was kann ich gut? - Ich bin die/ der, die/ der gut ... kann. <p>Gestaltung der eigenen besonderen Begabungen in Anlehnung an die graphische Gestaltung des ausgewählten Bilderbuchs, Vorstellung vor der Klasse.</p>	
<p>2.4 Kommunizieren</p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen beschreiben und erläutern</p> <p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.5 Gestalten</p> <p>4. Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln</p>	<p>3.1.1 Mensch</p> <p>(5) zum Ausdruck bringen, wie Menschen achtsam mit sich umgehen können (Selbstliebe)</p> <p>(6) Beispiele aufzeigen, wie Menschen anderen Menschen achtsam begegnen können (Nächstenliebe)</p>	<p>Gestaltete Bilder aus der Vorstunde als Gesprächsanlass in der Kreismitte, Wiederholung der Geschichte und Gespräch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jeder ist genau richtig, wie er ist. Jeder kann etwas besonders gut. - Wie kannst du mit dem, was du gut kannst, andere unterstützen? - Wobei brauchst du Unterstützung? <p>Lied zur Vertiefung, z.B.: Volltreffer oder Einfach spitze, dass du da bist, Heftgestaltung oder Gestaltung eines Plakats: Wir sind eine Gemeinschaft</p>	<p>Mögliche Lieder: Anders als du, Volltreffer</p>

Die Bibel erzählt: Jesus begegnet Menschen (Kindersegnung und Heilung eines Taubstummen)

ca. 6 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Lebensumstände zu Zeit Jesu und die Bibel als Heilige Schrift kennen. Ausgehend von den Erzählungen „Jesus segnet Kinder“ und „Die Heilung eines Taubstummen“ denken sie darüber nach, wer ist Jesus ist.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise <small>(grün: Materialien für den Unterricht; blau: links ins Internet; blau: Link auf Medien des LMZ)</small>
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen (zum Beispiel Metapher, Symbol, [...], Gebet, Stille, Ritual, Musik, Bild)</p> <p>2.5 Gestalten 2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten.</p>	<p>Kontinuierlich: 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten</p>	<p>Rituale und Gebete weiterentwickeln und reflektieren, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburtstags-)Segen</p> <p>Überlegen, wie darin die Beziehung zu Gott ausgedrückt werden kann.</p>	<p>Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten.</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. Spuren des Christentums und anderer Religionen in der</p>	<p>3.1.5 Jesus Christus (1) die Lebenswelt der Menschen zur Zeit Jesu beschreiben</p>	<p>Das Land Israel mit Tüchern legen, Begriffskarten (Jordan, Totes Meer usw.) dazulegen. Berufe zur Zeit Jesu pantomimisch darstellen lassen, Kinder raten den jeweiligen Beruf.</p>	<p>DVD: Wenn Sand und Steine erzählen könnten – Jesus; Download unter medienzentralen.de (zuletzt geprüft am 24.2.16)</p>

<p>persönlichen Lebenswelt entdecken</p> <p>2.2 Deuten 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen verstehen</p> <p>2.4 Kommunizieren 2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.5 Gestalten 5. fachliche Kenntnisse medial und adressatenbezogen aufbereitet präsentieren.</p>	<p>3.1.3 Bibel (1) Bibelausgaben in ihrer Vielfalt beschreiben. (2) beschreiben, warum für Christinnen und Christen die Bibel die Heilige Schrift ist.</p>	<p>Ein typisches Haus zur Zeit Jesu mit Bauklötzen bauen, Tiere usw. dazustellen, ggf. durch Bildmaterial ergänzen.</p> <p>Eine Bibel auf ein goldenes Tuch in die Mitte legen und Gespräch: <ul style="list-style-type: none"> - Warum liegt die Bibel auf einem goldenen Tuch? - Äußerungen der Kinder notieren und strahlenförmig auf Satzstreifen um die Bibel herumlegen - Bibel mit Legematerial „schmücken“ </p> <p>Die Zweitklässler stellen ihnen aus Klasse 1 bekannte biblische Geschichten pantomimisch oder als Standbilder dar. Die Erstklässler beschreiben, was sie sehen. Die Zweitklässler erzählen die Geschichten nach. Überschriften der Geschichten werden zur Bibel gelegt und besprochen, warum diese Geschichten in der Bibel stehen.</p>	
<p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen</p> <p>2.4 Kommunizieren 1. eigene Gedanken, Sicht- und Verhaltensweisen beschreiben und erläutern</p>	<p>3.1.5 Jesus Christus (3) an Geschichten aufzeigen, wie Menschen aus der Begegnung mit Jesus Zuversicht für ihr Leben schöpfen (Mk 10,13-16; Lk 19,1-10; Lk 13,10-13; Mk 7,31-37)</p> <p>3.1.3 Bibel (3) biblische Geschichten nacherzählen (4) anhand von ausge-</p>	<p><u>Kindersegnung:</u> In Partnerarbeit stellen die Kinder mit Hilfe von Standbildern „Nicht willkommen sein“ bzw. „Willkommen sein“ dar und äußern sich anschließend zum Erlebten. Von Jesus als besonderem Menschen erzählen, der sich allen zuwendet und besonders die Kinder in die Mitte stellt (Kindersegnung), z.B. mit Bildbetrachtung, Figuren, Legematerial.</p> <p>Gemeinsame Plakatgestaltung: Kinder kleben ein Bild von sich selbst in die offenen Arme einer großen Jesusfigur.</p> <p><u>Heilung des Taubstummen:</u> Hinführung durch Wahrnehmungsübungen, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> - Ein Kind mit Lärmstopp-Kopfhörern bekommt von einem </p>	<p>Geeignete Atmosphäre für das Erzählen einer biblischen Geschichte herstellen (zum Beispiel Ritual vor/nach der Erzählung, Sitzkreis, Bibel in die Mitte legen, Lied singen).</p> <p>Eine geeignete Erzählvorlage aus einer Kinderbibel auswählen.</p> <p>Grundsätzlich sollten den Schülerinnen und Schülern nach der Begegnung mit biblischen Erzählungen Ausdrucksmöglichkeiten angeboten wer-</p>

<p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p>	<p>wählten Texten aufzeigen, wie in der Bibel Erfahrungen von Menschen mit Gott erzählt werden</p> <p>(5) eigene Gedanken, Fragen und Deutungen zu biblischen Erzählungen darstellen</p>	<p>anderen Kind eine mündliche Anweisung;</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ein Kind, das „nicht sprechen kann“, soll vermitteln, was es gestern erlebt hat. - Reflexion: eingeschränkte Teilhabe am Leben durch Sinnesbeeinträchtigung. <p>Erzählung der Heilung des Taubstummen, ggf. Rückbezug auf die Plakatgestaltung (Kindersegnung). Kinder gestalten mit Farben, wie Jesus das Leben des Taubstummen verändert hat (Farbsymbolik): z.B. mit Tüchern oder farbliche Gestaltung eines Bildes (z.B. aus Kinderbibel); Zweitklässler können Sprechblasen gestalten.</p>	<p>den („vom Eindruck zum Ausdruck“). Dies gilt für alle folgenden biblischen Texte.</p> <p>Schrittweise Einführung in die Besonderheiten biblischer Sprache. Hinweis, dass biblische Geschichten keine Tatsachenberichte, sondern Glaubenszeugnisse sind.</p> <p>(Nicht nur) in inklusiven Lerngruppen sensibel darauf achten, dass Kinder, die Nicht-heil-Sein erleben (an Körper oder Seele), keine Verletzungen/Kränkungen erfahren.</p> <p>Fokus für Erzählung der Heilung des Taubstummen: andere Menschen bringen den Taubstummen zu Jesus, weil sie hoffen, dass er dessen Ausgrenzung überwindet. Jesus kommt dem Taubstummen nahe und schafft durch die Berührung Heil. Auf mögliche Deutungen der Kinder eingehen, z.B.: Jesus ist ein Zauberer; Jesus ist Gottes Sohn.</p> <p>LPG</p> <p>Zum Abschluss jeder Einheit ist darauf zu achten, dass eine Reflexion des Lernzuwachses stattfindet.</p>
---	--	--	---

Menschen folgen Jesus nach (Zachäus, Jünger/Innen, Heiliger Nikolaus und Heiliger Martin)

ca. 12 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich damit auseinander, warum Menschen Jesus nachfolgen. Sie erkennen, dass nicht nur zur Zeit Jesu Menschen Jesus nachgefolgt sind, sondern auch in späterer Zeit. Sie erkennen, dass diese Jesu Botschaft von der Nächstenliebe weitertragen und überlegen, wie ein von Nächstenliebe geprägter Umgang auch das zwischenmenschliche Miteinander verändern kann.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	E Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise (grün: Materialien für den Unterricht; blau: links ins Internet; blau: Link auf Medien des LMZ)
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2.grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2 Deuten 1.Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen</p> <p>2.5 Gestalten 2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten</p>	<p>Kontinuierlich: 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten</p>	<p>Rituale und Gebete weiterentwickeln und reflektieren, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburtstags-)Segen</p> <p>Überlegen, wie darin die Beziehung zu Gott ausgedrückt werden kann.</p>	<p>Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten.</p>
<p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen (zum Beispiel Metapher, Symbol, Wundererzählung,</p>	<p>3.1.5 Jesus Christus (3) an Geschichten aufzeigen, wie Menschen aus der Begegnung mit Jesus Zuver-</p>	<p>Einzelne Stationen zum Thema „Menschen folgen Jesus nach“ in einem Leporello festhalten.</p> <p><u>Zachäus:</u> Anhand eines Bildes mit einer Stadtmauer/Zollstation Begrif-</p>	

<p>[...])</p> <p>2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen verstehen</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen</p> <p>2.4 Kommunizieren 2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.5 Gestalten 1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken</p>	<p>sicht für ihr Leben schöpfen (Mk 10,13-16; Lk 19,1-10; Lk 13,10-13; Mk 7,31-37)</p> <p>3.1.1 Mensch (3) ausgehend von einem biblischen Text zeigen, wie Gott jeden Menschen als sein Geschöpf liebt, annimmt und begleitet (zum Beispiel Gen 1,26; Lk 19,1-10)</p> <p>3.1.3 Bibel (3) biblische Geschichten nacherzählen</p> <p>(4) anhand von ausgewählten Texten aufzeigen, wie in der Bibel Erfahrungen von Menschen mit Gott erzählt werden</p> <p>(5) eigene Gedanken, Fragen und Deutungen zu biblischen Erzählungen darstellen</p>	<p>fe erklären: Zöllner/Zoll</p> <p>Erzählung, die immer wieder durch Bibliolog-Elemente unterbrochen wird:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Du bist Zachäus auf dem Baum: Welche Gedanken hast du? - Du bist ein Bewohner/Bewohnerin der Stadt Jericho: Was denkst du, als Jesus Zachäus besucht? - Du bist Jesus: Was denkst du über/sagst du zu Zachäus? Was denkst du über die Bewohner Jerichos? Was sagst du zu ihnen? <p>Kinder gestalten eine Leporello-Seite zur biblischen Geschichte. Eventuell mit Sprechblasen ergänzen.</p>	<p>http://www.rpi-loccum.de/material/ru-in-der-sekundarstufe-2/sek1_pohl-patalong (zuletzt geprüft am 14.4.16)</p> <p>http://www.bibliolog.de/ (zuletzt geprüft am 14.4.16)</p>
<p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen</p>	<p>3.1.5 Jesus Christus (4) beschreiben, wie Jesus Menschen in seine Nachfolge beru-</p>	<p><u>Berufung der Jünger und Jüngerinnen</u> (Lk 8,1-3, ggf. erweitert um Lk 5,1-11):</p> <p>Einstimmung in die biblische Erzählung durch eine kurze</p>	

<p>2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen verstehen</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen</p> <p>2.4 Kommunizieren 2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.5 Gestalten 1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken</p>	<p>fen hat (Mk 1,16-20 oder Lk 5,1-11 und zum Beispiel Lk 8,1-3) 3.1.3 Bibel (3) biblische Geschichten nacherzählen</p> <p>(5) eigene Gedanken, Fragen und Deutungen zu biblischen Erzählungen darstellen</p>	<p>Phantasiereise. Erzählung Lk 8,1-3 mit Figuren: Immer mehr Menschen folgen Jesus nach. Sie unterstützen ihn dabei, von Gott zu erzählen und den Menschen Hoffnung zu machen.</p> <p>Gestaltung des Leporellos mit einer Menschenkette, Sprechblasen können ergänzt werden.</p> <p>Evt. kann auf das Lied „Wollt ihr mit mir gehen“ eingegangen werden.</p>	<p>Erzählfiguren, Kegelfiguren, Figuren aus Tüchern etc.</p> <p>Vorlage Menschenkette: http://w3.chabad.org/media/images/716/USfd7166997.jpg (zuletzt geprüft am 8.6.16) Die erste Figur wird ins Leporello geklebt, die anderen gefalteten Figuren können aufgeklappt werden.</p> <p><i>Lied: Wollt ihr mit mir gehen</i></p>
<p>2.4 Kommunizieren 2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.5 Gestalten 1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken</p> <p>5. fachliche Kenntnisse medial und adressatenbezogen auf-</p>	<p>3.1.5 Jesus Christus (5) sich mit dem Leben von Heiligen auseinandersetzen, die sich an Jesus Christus orientieren (zum Beispiel Hl. Martin, Hl. Nikolaus, Hl. Elisabeth, Hl. Franziskus und Hl. Klara)</p> <p>3.1.6 Kirche (5) von wichtigen Festen und Zeiten im Kir-</p>	<p>Die Kinder lernen im weiteren Verlauf zwei Heiligenlegenden auf unterschiedliche Weise kennen (z.B. Bildbetrachtung, Erzählfiguren, Legematerial).</p> <p><u>St. Martin:</u> Stiller Impuls: Bilder oder Material (Mantel – Schwert – Pferd) werden in die Mitte gelegt. Kinder bringen ihr Vorwissen, ggf. wird die Legende von der Mantelteilung anhand eines Bilderbuches erzählt.</p> <p>Mögliche Impulse zur Auseinandersetzung mit dem Motiv des Teilens: - Martin sieht die Not des Bettlers und reitet nicht vorbei.</p>	<p>Fokus bei der Auseinandersetzung mit den Heiligenlegenden: den Nächsten mit seinen Bedürfnissen wahrnehmen</p> <p><i>Legenden aus einem Buch über Heilige</i></p> <p><i>Martinslieder in verschiedenen Liederbüchern</i></p>

<p>bereitet präsentieren</p> <p>4. Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln</p>	<p>chenjahr und ihrem Brauchtum erzählen (Erntedank, Heiligenteste, Advent, Weihnachten, Fastenzeit, Passion, Ostern)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Warum geht Martin nicht am Bettler vorbei (Bezug: Martin in Nachfolge Jesu)? - Wo sind heute Menschen bedürftig oder in Not (eigenes Umfeld der Kinder, Medien – Bildimpulse)? - Warum helfen Menschen heute bedürftigen/notleidenden Menschen (nicht)? - Können Menschen auch helfen, indem sie Dinge teilen, die sie nicht anfassen können? <p>Gestaltung Leporello: In einen „geteilten Mantel“ werden die oben formulierten Beispiele beschrieben oder gemalt.</p> <p><u>St. Nikolaus:</u> Bildimpuls: Bild von Nikolaus in die Mitte legen; Vorwissen der Schüler wird gesammelt. Eine Nikolauslegende wird erzählt, z. B. Legende von den drei Töchtern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Klärung der Aussageabsicht von Legenden: Was ist wirklich geschehen und was ist bis heute wahr? - Ableitung des Brauchtums (Stiefel-Tradition) - Ein Nikolaus – Lied singen <p>Gestaltung Leporello: Attribute eines Bischofs (Hirtenstab, Mitra); auf einer eingeklebten kleinen gefalteten „Minibibel“ formulieren die Kinder: Nikolaus ist ein Nachfolger Jesu, weil ...</p>	
<p>2.3 Urteilen</p> <p>1. in Situationen aus ihrem Lebensumfeld, die religiös oder ethisch herausfordern, Antworten und Handlungsmöglichkeiten prüfen</p> <p>4. im Kontext des eigenen Lebensumfeldes zu religiösen</p>	<p>3.1.1 Mensch</p> <p>(5) zum Ausdruck bringen, wie Menschen achtsam mit sich umgehen können (Selbstliebe)</p> <p>(6) Beispiele aufzeigen, wie Menschen anderen</p>	<p><u>Abschluss der Einheit mit Blick auf Möglichkeiten der Nachfolge heute:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Bildimpuls: Herzauge von HAP Grieshaber - Rückgriff auf biblische Nachfolgeerzählungen und Heiligenlegenden, diese mit dem Bild „Herzauge“ in Verbindung bringen - Impuls mit Wortkarte: Jesus sagt: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. - Gespräch: Was meint Jesus damit? Was bedeutet das 	

<p>und ethischen Fragen einen Standpunkt einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p>2.5 Gestalten 4. Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln</p>	<p>Menschen achtsam begegnen können (Nächstenliebe)</p> <p>3.1.5 Jesus Christus (6) an einem Beispiel beschreiben, wie sich das Verhalten in der Gemeinschaft verändern kann, wenn Menschen sich an der Botschaft Jesu orientieren</p>	<p>für dich? Wie kann ein von Nächstenliebe geprägter Umgang das zwischenmenschliche Miteinander verändern?</p> <p>Um das Herzauge herum gestalten die Kinder eine Abschlussseite im Leporello: Das ist mir wichtig geworden.</p>	
--	---	---	--

Menschen fragen: Wer und wie ist Gott? Wie kann ich mit Gott sprechen?

(Gottesvorstellungen, Psalmen, Gleichnis vom guten Hirten)

ca. 10 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler machen sich ausgehend von ihren Erfahrungen Gedanken über ihre Gottesvorstellungen und drücken diese auf unterschiedliche Weise aus. Sie setzen sich exemplarisch damit auseinander, wie in der Bibel von Gott gesprochen wird. Sie erarbeiten, auf welche Weise sich Menschen an Gott wenden können, um Lob, Dank, Bitte oder Klage zum Ausdruck zu bringen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise (<i>kursiv: Literatur; grün: Materialien für den Unterricht; blau: links ins Internet; blau: Link auf Medien des LMZ</i>)
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen</p> <p>2.5 Gestalten 2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten</p>	<p>Kontinuierlich: 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten</p>	<p>Rituale und Gebete weiterentwickeln und reflektieren, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburtstags-)Segen</p> <p>Überlegen, wie darin die Beziehung zu Gott ausgedrückt werden kann.</p>	<p>Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten.</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3. eigene Fragen stellen und in der Lerngruppe nach Antworten suchen</p>	<p>3.1.1 Mensch (2) von frohen und traurigen Erlebnissen und Erfahrungen erzählen (zum Beispiel Gebor-</p>	<p><i>Zu dieser Lernsequenz und der Lernsequenz 13 (Lernjahr B) wird ein Lapbook gestaltet, um die Gottesfrage zu reflektieren.</i></p> <p><i>Parallel zur gesamten Einheit: Fragen der Kinder werden gesammelt und am Ende der Einheit nochmals ins Gespräch</i></p>	

<p>2.4 Kommunizieren 1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen beschreiben und erläutern</p> <p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.5 Gestalten 3. über menschliche Grundfragen angemessen sprechen</p>	<p>genheit und Angst, Freude und Leid, Vertrauen und Misstrauen, Tod und Trost)</p> <p>3.1.4 Gott (1) Fragen nach und an Gott formulieren</p>	<p><i>gebracht: Stell dir vor, du könntest Gott Fragen stellen. Was möchtest du Gott gerne fragen?</i></p> <p>Bilder, die Geborgenheit, Angst, Freude, Leid, Vertrauen, Misstrauen, Trost etc. ausdrücken in die Kreismitte legen, dazu als stummer Impuls eine Wortkarte: <i>Gott?</i></p> <p>Unterrichtsgespräch über die Situationen und die Frage, welche Rolle Gott spielen könnte.</p> <p>Das Gespräch kann vertieft werden durch die Präsentation von Arbeitsergebnissen aus dem bisherigen Unterricht (z.B. Bild/Schülerarbeiten zu Hl. Martin, Zachäus, Taubstummer, Kindersegnung); diese werden ebenfalls mit der Wortkarte „Gott“ konfrontiert.</p>	<p>Über das Lapbook können die Kinder Erlebnisse reflektieren, mit der Gottesfrage in Beziehung bringen und das Ergebnis des Nachdenkens kreativ ausdrücken.</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3. eigene Fragen stellen und in der Lerngruppe nach Antworten suchen</p> <p>2.3 Urteilen 3. sich mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen</p> <p>2.4 Kommunizieren 1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen beschreiben und erläutern</p> <p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive</p>	<p>3.1.4 Gott (1) Fragen nach und an Gott formulieren</p> <p>(2) ihre Vorstellungen von Gott in Worten, Bildern, Gebärden oder Klängen zum Ausdruck bringen</p>	<p>Es werden verschiedene Objekte oder Bilder präsentiert (z.B. Haus, Zelt, Himmel, Schirm, Hand, Seil, König, Burg, Herz, Sonne, Vater/Mutter mit Kind, Instrumente, farbige Karten etc.).</p> <p>Die Kinder wählen ein Bild/Objekt aus und beschreiben, was dieses von Gott zeigen könnte.</p> <p>Sie gestalten im Lapbook einen Fächer (Tonpapierstreifen mit einer Musterklammer verbunden) zu ihren Gottesvorstellungen (verschiedenen Abstraktionsgraden Raum geben!) unter der Überschrift: <i>Gott ist für mich wie ..., weil .../ Gott kann für Menschen sein wie ..., weil ...</i></p> <p>Die Geschichte von den Blinden und dem Elefanten wird erzählt, ggf. mit Unterstützung eines Bildes. Die Gottesvorstellungen der Kinder werden mit dieser Geschichte konfrontiert und es wird gemeinsam darüber nachgedacht, ob es EINE richtige Vorstellung von Gott geben kann. Gott ist mehr und anders, als Menschen sich vorstellen können.</p> <p>Vertiefende Übung „Du und Gott auf einem Bild“: Kinder er-</p>	<p>Die Kinder werden ermutigt, über Gott nachzudenken und sich über unterschiedliche Vorstellungen von Gott auszutauschen.</p> <p>Es ist damit zu rechnen, dass Kinder in diesem Kontext auch „große Fragen“ wie die Theodizeefrage stellen.</p> <p>Film vom Medienzentrum: Den Dingen auf den Grund gehen - Philosophieren und theologisieren mit Kindern Verleihnummer: 4672154 Weitere Medien unter https://sesammediathek.lmz-bw.de</p> <p>Geschichte von den Blinden und dem Elefanten. Im Internet gibt es auch</p>

<p>ve erweitern</p>		<p>halten einen roten und blauen Faden und gestalten drei Formen (Kreuz, Dreieck, Kreis), um sich selbst und Gott auf einem Bild darzustellen. Anschließend Museumsrundgang mit der Möglichkeit, Fragen zu stellen.</p>	<p>zahlreiche Bilder, die die Geschichte veranschaulichen. L BTV Anregung von R. Oberthür</p>
<p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen (zum Beispiel Metapher, Symbol, [...], Gebet) 3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen 2.5 Gestalten 1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken 5. fachliche Kenntnisse medial und adressatenbezogen aufbereitet präsentieren</p>	<p>3.1.4 Gott (3) beschreiben, wie in der Bibel von Gott gesprochen wird (zum Beispiel Ps 23; Ps 31,3; Lk 15,1-7) 3.1.3 Bibel (4) anhand von ausgewählten Texten aufzeigen, wie in der Bibel Erfahrungen von Menschen mit Gott erzählt werden (5) eigene Gedanken, Fragen und Deutungen zu biblischen Erzählungen darstellen (6) in der Bibel erzählte Erfahrungen von Menschen mit Gott und Jesus Christus zu eigenen Erfahrungen und Fragen in Beziehung setzen</p>	<p>Eine Bibel (oder mehrere Bibelausgaben, auch Kinderbibeln) wird in die Mitte und dazu wieder die Wortkarte „Gott?“ gelegt. Unterrichtsgespräch, in dem die Zweitklässler ihre Kenntnisse über die Bibel einbringen können. Gespräch darüber führen, dass in der Bibel auch viele Vorstellungen von Gott gesammelt sind. Arbeitsteilig erarbeiten sich die Kinder die drei genannten Textstellen: - Ps 31,3: Gruppe gestaltet ein Bild einer Burg auf einem Fels. Auf den Mauersteinen werden Eigenschaften Gottes gesammelt. Weiterführende Impulse sind möglich (z.B. 18,3; 84,12; Dtn 32,11; auch Ps 10,1 oder 13,3 sind möglich) - Ps 23: zu einer <i>Auswahl</i> von Versen aus dem Psalm gestalten die Kinder ein Memo-Spiel (Text-Bild-Zuordnung) oder verklanglichen die Verse - Lk 15,1-7: Eine Textvorlage (je Vers eine Spalte) wird koloriert: Jedem Vers wird eine Farbe zugeordnet, die die Gefühle des verlorenen Schafs wiedergibt. Mit diesen Farben wird dann ein Kunstbild (s-w-Kopie) farbig gestaltet oder der Weg des Hirten wird mit Tüchern gestaltet. Präsentation der Arbeitsergebnisse Gespräch über Erkenntnisse aus den Präsentationen über biblische Gottesbilder: Menschen der Bibel beschreiben Gott wie ..., weil ...</p>	<p>Geeignete Erzählvorlagen aus einer Kinderbibel auswählen Der Anspruch der drei biblischen Texte und Aufgaben ist sehr unterschiedlich. Es können demnach Kinder der Klassen 1 und 2 in getrennten Gruppen arbeiten oder es werden bewusst altersgemischte und dennoch differenzierende Gruppen gebildet. Die Kinder lernen, sich biblische Erzählungen selbstständig zu erschließen.</p>

		<p>Erweiterung des Fächers im Lapbook um ein biblisches Gottesbild, das dem Kind wichtig ist.</p>	<p>Die Kinder können schrittweise ein Verständnis für bildhafte biblische Sprache aufbauen (zum Beispiel Metaphern).</p> <p>L PG, MB</p> <p>Fächer kann im Lauf der Grundschulzeit ergänzt und erweitert werden.</p>
<p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen (zum Beispiel [...], Gebet, Stille, Ritual, Musik, Bild)</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen</p> <p>2.5 Gestalten 1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken</p>	<p>3.1.1 Bibel (4) darstellen, dass aus biblischer Sicht alle Menschen mit ihren Eigenschaften und Erfahrungen vor Gott wertvoll und einmalig sind und sie ihre Erfahrungen vor Gott bringen dürfen (Lob, Dank, Bitte, Klage)</p>	<p>Aufgreifen der Bilder des Einstiegs in die Unterrichtseinheit (Geborgenheit, Angst, Freude, Leid, Vertrauen, Misstrauen, Trost etc.). Aus diesen Erfahrungen kann das Bedürfnis von Menschen erwachsen, mit Gott zu sprechen.</p> <p>Anhand von Liedern und Gebeten wird erarbeitet, dass sich Menschen an Gott wenden können. Diese werden in einem Bodenbild den vier Verben „danken, bitten, loben, klagen“ zugeordnet. Die Kinder formulieren dazu auch eigene Gebete und übernehmen diese ggf. in ihr Lapbook.</p> <p>Die während der Einheit gesammelten „Fragen an Gott“ werden aufgegriffen und ins Gespräch gebracht. Dabei ist zu vermitteln, dass es oft keine eindeutigen Antworten gibt.</p> <p>Reflexion des Lernzuwachses: z.B. mit Smileys oder einer einfachen Skalierung schätzen die Kinder ihren Lernzuwachs ein:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ich kann Fragen an Gott stellen. - Ich kann meine Vorstellungen von Gott ausdrücken. - Ich kann an einem Beispiel beschreiben, wie in der Bibel von Gott gesprochen wird. 	<p>Mögliche Lieder und Gebete: Immer und überall, Halte zu mir; Gott, Dein guter Segen, Tischgebete (Gebetswürfel); Ich steh vor dir mit leeren Händen, Klagepsalm 13,3</p>

Wir erkunden Kirchen: Kirchenräume, Taufe, Konfessionen

ca. 14 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler erkunden die katholische Kirche vor Ort und vergleichen diese mit einer evangelischen Kirche. Sie erhalten ein Angebot, erste liturgische Elemente im Kirchenraum zu gestalten (zum Beispiel Kreuzzeichen beim Betreten, Lied, Gebet). Ausgewählte Elemente im Kirchenraum werden in Verbindung mit der Taufe gedeutet. An ausgewählten Beispielen lernen sie, wie christliche Gemeinschaft erlebbar wird.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise (grün: Materialien für den Unterricht; blau: links ins Internet; blau: Link auf Medien des LMZ)
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.1 2 grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben 2.2 1 Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen 2.5 2 religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten	Kontinuierlich: 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten	Rituale und Gebete weiterentwickeln und reflektieren, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburtstags-)Segen Überlegen, wie darin die Beziehung zu Gott ausgedrückt werden kann.	Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten.
2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. Spuren des Christentums und anderer Religionen in der persönlichen Lebenswelt entdecken	3.1.6 Kirche (1) in Kirchen vor Ort wichtige Elemente beschreiben (zum Beispiel Kreuz, ewiges Licht, Tabernakel, Altar, Ambo, Weihwasserbecken,	Sammeln des Vorwissens: Welche Elemente befinden sich in einer Kirche (Brainstorming)? Fehlendes ggf. ergänzen, Bilder/ Fotos des Kirchenraumes zeigen. <u>Lerngang zur kath. Kirche</u> in Begleitung einer weiteren Person (z.B. Pastorale Mitarbeiter, Eltern):	

<p>2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2 Deuten 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen verstehen</p>	<p>Osterkerze, Taufstein, Mariendarstellung, Orgel, Glocken, Kreuzweg)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wahrnehmen und Beschreiben der Kirche von außen; Vergleich mit Schul- oder Wohnhaus - Bewusstes Eintreten in den Kirchenraum, indem die Kinder einzeln beim Namen gerufen werden und einzeln die Kirche betreten. Sie suchen sich einen Platz im Kirchenraum. - Impuls: „Gott hat dich bei deinem Namen gerufen“; Lied „wo zwei oder drei in meinem Namen...“ - Mögliche Aufgaben: mit Tüchern abgedeckte Figur wird ertastet; Kirchenraum mit einem Teelicht in der Hand abschreiten; Fotos mit Detailaufnahmen aus der Kirche dem konkreten Gegenstand zuordnen; Frottage z.B. des Tabernakels - Abschluss beim Taufbecken: Gebet, Lied; beim Verlassen der Kirche das Weihwasser spüren und ein Kreuzzeichen damit machen 	
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen (zum Beispiel Metapher, Symbol, [...])</p> <p>2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen verstehen</p> <p>2.4 Kommunizieren 3. erworbene Kenntnisse zu</p>	<p>3.1.6 Kirche (3) beschreiben, was die Symbole der Taufe bedeuten (zum Beispiel Wasser, Licht)</p>	<p>Von Kindern mitgebrachte Taufkerzen und ggf. Fotos von der Taufe betrachten. Anknüpfend an den Lerngang Bilder von Taufbecken, Weihwasserbecken und Osterkerze betrachten. Impuls: Licht und Wasser sind bedeutsam bei der Taufe Auseinandersetzung mit den <u>Symbolen „Licht“ und „Wasser“:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Erfahrungsübungen zu Wasser (Wassertropfen in der Hand spüren, Rose von Jericho beim Aufblühen beobachten) - Meditative Übungen mit Licht/Kerzen (im abgedunkelten Raum eine Kerze entzünden; die Wärme einer Kerze spüren) - Kinder überlegen, warum Wasser/ Licht wichtig sind: Leben spenden, Wachstum ermöglichen, erfrischen, reinigen, Kraft geben; hell machen, wärmen,... - Kinder erzählen, wie die Welt ohne Wasser und ohne Licht/ Sonne wäre und wie Feuer und Wasser auch zerstörend wirken können 	<p>Neben den Symbolen auch die Symbolhandlungen in den Blick nehmen (z.B. Kreuzzeichen auf die Stirn zeichnen). Handlungsorientiert vorgehen (erleben, assoziieren, erinnern); Geschichten z.B.: Rose von Jericho; Geschichte: „Die Halle der Welt mit Licht füllen“</p> <p>Es ist sensibel zur berücksichtigen, wenn nichtgetaufte Kinder am RU</p>

<p>religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären und im Dialog argumentativ verwenden.</p>		<p>Den Bezug zur Taufe herstellen im Unterrichtsgespräch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gott will wie Licht und Wasser für uns sein. Welche Bedeutung haben die Symbole in der Taufe? - Wie kann Gott uns stark machen (ich bin sein geliebtes Kind, er macht mir Mut, er mag mich wie ich bin, ...)? Wer macht dich stark und ermutigt dich? <p>Heftgestaltung zu den Taufsymbolen</p>	<p>teilnehmen.</p> <p>Möglich Lieder: Du bist ein Königs-kind, Als kleiner Stern am Himmelszelt</p>
<p>2.2 Deuten 2 ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen verstehen</p> <p>2.4 Kommunizieren 2 sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>3 erworbene Kenntnisse zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären und im Dialog argumentativ verwenden</p>	<p>3.1.7 Religionen (1) Aspekte der eigenen Konfession beschreiben (zum Beispiel Kirchenraum, Feste, Gebet, Bekenntnis zu Jesus Christus)</p> <p>3.1.6 Kirche (2) zeigen, dass Menschen verschiedenen Konfessionen angehören können</p>	<p><u>Begegnung mit verschiedenen/ anderen Konfessionen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gespräch, warum Religion in unterschiedlichen Gruppen unterrichtet wird - elementare Lehrerzählung über das Entstehen der verschiedenen Konfessionen - Kooperation mit dem evang. RU, z.B.: gemeinsame Begegnung der Kirchenräume, bei der Kinder als Experten ihre Kirche vorstellen; Angebote der Gemeinden in Erfahrung bringen; Teilnahme an einem Gottesdienst <p>Reflexion des Lernzuwachses: Was ich über meine und die andere Konfession erfahren habe?</p>	<p>Die örtlichen Gegebenheiten berücksichtigen (andere Konfessionen, weitere Kirchengebäude...).</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.5 Gestalten 4. Impulse für verantwortungs-</p>	<p>3.1.6 Kirche (4) zeigen, wie in der Katholischen Kirche Gemeinschaft zum Ausdruck kommt (zum Beispiel Eucharistiefeier, Gemeindeleben, sozial-caritatives Handeln)</p>	<p>Wortkarte „Kirche“ in der Mitte des Stuhlkreises. Fotos und Bilder, die weitere Aspekte von Kirche zeigen, z.B. Kindergarten, Seniorenheim, Krankenhaus, Sozialstation, Eucharistiefeier, Ministrant/-innen, Sternsinger, Kinderchor, Gemeindefest, Kinderfreizeit, Bücherei usw.</p> <p>Unterrichtsgespräch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschreiben der Bilder - Reflexion der eigenen Erfahrungen - Fazit: Kirche ist mehr als ein Gebäude; Christinnen und 	

<p>volles Handeln entwickeln</p>	<p>3.1.4 Gott (5) zeigen, wie Christinnen und Christen ihren Glauben an Gott im Vaterunser, in Riten und Liedern ausdrücken</p>	<p>Christen geben Gottes Liebe weiter, sie leben Gemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wo und wie werden Aspekte von „Kirche“ in der Schule/im Religionsunterricht sichtbar (miteinander beten, singen, spielen; in Schulgottesdiensten; einander helfen, ...)? <p>Heftgestaltung: „Kirche ist mehr als ein Gebäude“ Abschluss mit dem Lied: Wo zwei oder drei in meinem Namen ...</p>	
----------------------------------	---	---	--

Josef und seine Brüder – Menschen erfahren Gott

ca. 8 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich damit auseinander, welche Erfahrungen Josef und seine Brüder mit Gott gemacht haben. Vorstellungen von Gott werden reflektiert und gegebenenfalls weitergeführt: Wer/Wie ist Gott?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise <small>(grün: Materialien für den Unterricht; blau: links ins Internet; blau: Link auf Medien des LMZ)</small>
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen</p> <p>2.5 Gestalten 2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten</p>	<p>Kontinuierlich: 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten</p>	<p>Rituale und Gebete weiterentwickeln und reflektieren, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburtstags-)Segen</p> <p>Überlegen, wie darin die Beziehung zu Gott ausgedrückt werden kann.</p>	<p>Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten.</p>
<p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiederge-</p>	<p>3.1.4 Gott (4) Erfahrungen beschreiben, die Menschen der Bibel mit Gott machen (Abraham und Sara, Josef)</p> <p>3.1.3 Bibel</p>	<p>Die einzelnen Szenen der Lernsequenz durchgängig als Erzähllandschaft mit Legematerial auf dem Boden im Stuhlkreis gestalten (z.B. mit Hilfe von Tüchern, Brunnen aus Steinen, Gefängnis aus Holzklötzen, Pyramide aus Pappe, Zelt aus Tuch, ...).</p> <p>Sequenzen, in denen die Lehrkraft die Geschichte erzählt: 1. Leben zur Zeit Josefs</p>	<p>Josef und seine Brüder – verfilmtes Bilderbuch (Medien und Arbeitshilfen; Fotos zum Land; Erzähltexte), download unter medienzentralen.de (zuletzt geprüft am 24.2.16)</p> <p>Joseph, in: Biblische Geschichten (Teil 1), download unter medienzentralen.de (zuletzt geprüft am 24.2.16)</p>

<p>ben und sich diese erschließen</p> <p>2.3 Urteilen 2. unterschiedliche Antworten und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen Überlieferung in Beziehung setzen</p> <p>2.4 Kommunizieren 1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen beschreiben und erläutern</p> <p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.5 Gestalten 1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken</p> <p>3. über menschliche Grundfragen angemessen sprechen</p>	<p>(3) biblische Geschichten nacherzählen</p> <p>(4) anhand von ausgewählten Texten aufzeigen, wie in der Bibel Erfahrungen von Menschen mit Gott erzählt werden</p> <p>(5) eigene Gedanken, Fragen und Deutungen zu biblischen Erzählungen darstellen</p> <p>(6) in der Bibel erzählte Erfahrungen von Menschen mit Gott und Jesus Christus zu eigenen Erfahrungen und Fragen in Beziehung setzen</p>	<p>2. Josefs Familie /Josefs schönes Kleid 3. Josef im Brunnen 4. Die Brüder verkaufen Josef / Josef kommt nach Ägypten 5. Im Gefängnis 6. Der Pharao träumt / Josef wird Minister 7. Die Brüder versöhnen sich 8. Gott hat alles gut gemacht</p> <p>Wiederkehrende Elemente der Lernsequenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufbau der Erzähllandschaft: Zu Stundenbeginn wird die Landschaft gemeinsam aufgebaut; zunehmend übernehmen die Kinder den Aufbau selbstständig. Überlegen: Ist alles „richtig“? „Fehlt“ etwas? Gemeinsame Wiederholung der Geschichte, z.B. durch Zuordnung von Bildkarten zu den einzelnen Stationen der Geschichte - Erzählung durch die Lehrkraft und paralleles Legen der nächsten Szene im Bodenbild / Verschieben der Figuren - Unterbrechungen mit Wiederholung des Gehörten / sich hineinversetzen in die Beteiligten - Gespräch zum Abschluss jeder Erzählsequenz: Wie zeigt sich Gott im jeweiligen Erzählabschnitt? Was entdecke ich in Josefs Geschichte, was ich selbst auch kenne? - Gestaltung eines Josef-Leporellos, das den Fortgang der Erzählung abbildet. Die Kinder können auch festhalten: Das ist mir heute wichtig geworden. - Singen der zum Erzählfortgang passenden Strophe eines Joseflieds 	<p>Film vom Medienzentrum: Josef und seine Brüder Verleihnummer: 4602801 Weitere Medien unter https://sesammediathek.lmz-bw.de</p>
--	--	--	---

<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3. eigene Fragen stellen und in der Lerngruppe nach Antworten suchen</p> <p>2.5 Gestalten 1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken</p>	<p>3.1.3 Bibel (5) eigene Gedanken, Fragen und Deutungen zu biblischen Erzählungen darstellen</p> <p>(6) in der Bibel erzählte Erfahrungen von Menschen mit Gott und Jesus Christus zu eigenen Erfahrungen und Fragen in Beziehung setzen</p> <p>3.1.4 Gott (1) Fragen nach und an Gott formulieren</p>	<p>Gespräch über Höhen und Tiefen auf Josefs Lebensweg und Gottes Beistand und Begleitung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aus einer Auswahl von Psalmworten in Partnerarbeit eines wählen, es Josefs Weg zuordnen und an die passende Stelle im Bodenbild legen, dazu erzählen - Gottes Beistand und Begleitung auf meinem Lebensweg: Kinder suchen sich ein Psalmwort aus, das sie anspricht; Gestalten der letzten Seite ihres Leporellos - Ggf. Museumsgang zu den fertig gestalteten Leporellos 	<p>Eine Erweiterung des Fächers zu den Gottesvorstellungen (Lapbook) ist möglich.</p>

Katholische Religionslehre – Lernjahr B

Wir werden eine Gemeinschaft			
ca. 4 Stunden			
Die Schülerinnen und Schüler nehmen sich in der Gruppe in ihrer Verschiedenheit und Einzigartigkeit wahr. Neu hinzugekommene Schülerinnen und Schüler werden in die Lerngruppe aufgenommen. Alle Schülerinnen und Schüler erleben sich als Gemeinschaft, erarbeiten Regeln und lernen Rituale und Arbeitsformen des Religionsunterrichts kennen.			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise <small>(grün: Materialien für den Unterricht; blau: links ins Internet; blau: Link auf Medien des LMZ)</small>
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen</p> <p>2.5 Gestalten 2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten</p>	<p>3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten</p>	<p>Ankommen im RU: Überblick über Arbeitsweisen, Besonderheiten, Inhalte des RU, wie z. B. Ritual, Gespräche im Stuhlkreis</p> <p>An Rituale und Gebete heranzuführen, z.B. Kreismitte, Eingang- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburtstags-)Segen</p> <p>Überlegen, wie darin die Beziehung zu Gott ausgedrückt werden kann.</p>	<p>Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten</p> <p>Berücksichtigung der Zweitklässler als „Experten“, die sich mit ihrem Vorwissen und ihren Vorkenntnissen kontinuierlich einbringen können.</p> <p>In inklusiven Lerngruppen auf eine entsprechende Gestaltung z.B. mit Gesten achten. Es kann über die Grundschulzeit auch ein Gebets- und/oder Liederheft entwickelt werden.</p>
<p>2.4 Kommunizieren 1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen beschreiben und erläutern</p>	<p>3.1.1 Mensch (1) beschreiben, was sie selbst und andere ausmacht (zum Beispiel</p>	<p>Bildbetrachtung eines Nilpferdes, Äußerung von Vorwissen, Erzählung der „Geschichte vom Nilpferd“ mit erzählbegleitenden Bildern und Gespräch: Ich bin so wie ich bin Auseinandersetzung mit der Frage „Wie bin ich?“, z.B. indem</p>	<p>Geschichte vom Nilpferd: http://file1.npage.de/001066/89/download/geschichte_vom_nilpferd.pdf (zuletzt geprüft am 06.04.16)</p>

<p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p>	<p>Aussehen, Fähigkeiten, soziales Umfeld, Gefühle, Gedanken)</p>	<p>ein Wappen oder ein Steckbrief gestaltet und vorgestellt werden.</p>	<p>Weitere spielerische und kreative Formen, z.B. Körperumriss, persönliche Gegenstände mitbringen, Bingo</p> <p>Weitere Auseinandersetzung anhand von Bilderbüchern und Liedern mit Fragen wie „Wer bin ich? Wer bist du?“: Mögliche Lieder: Anders als du, Volltreffer</p>
<p>2.4 Kommunizieren 1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen beschreiben und erläutern</p> <p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.5 Gestalten 4. Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln</p>	<p>3.1.1 Mensch (5) zum Ausdruck bringen, wie Menschen achtsam mit sich umgehen können (Selbstliebe)</p> <p>(6) Beispiele aufzeigen, wie Menschen anderen Menschen achtsam begegnen können (Nächstenliebe)</p>	<p>Wiederholung der Geschichte aus der Vorstunde, Gespräch über das Verhalten der anderen Tiere gegenüber dem Nilpferd, Übertragung auf eigene Erfahrungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bist du auch schon einmal ausgelacht worden? Wie war dir da zumute? - Parallel zu den Äußerungen der Kinder wird als Bodenbild ein Herzumriss in der Kreismitte mit Legematerialien in dunklen Farben ausgefüllt (Farbsymbolik) - Wie wollen wir in der Klasse miteinander umgehen? - Parallel zur Ideensammlung auf das dunkle Herz Legematerial in hellen, fröhlichen Farben legen <p>Zu meditativer Musik im Heft ein „Ich-fühle-mich-wohl“-Herz gestalten.</p> <p>Reflexion und Abschluss: Einführung des Gebetes aus Neuseeland mit Bewegungen.</p>	<p>Es ist darauf zu achten, dass auch die dunklen Legematerialien zum Teil sichtbar bleiben, da das Dunkle ein Teil des Lebens ist.</p> <p>Gebet aus Neuseeland: http://www.kirche-im-swr.de/?page=manuskripte&id=12308</p>

			<i>(zuletzt geprüft am 06.04.16), das Wort „Nachbarn“ durch „den anderen“ ersetzen und den letzten Vers weglassen</i>
--	--	--	---

Wir leben in Gottes Welt (Schöpfungshymnus und Erntedank; Franziskus und Klara)

ca. 10 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler werden für die Kostbarkeit der Schöpfung sensibilisiert: in ihnen selbst, in ihren Mitmenschen, in der Natur und in Tieren wird Gott erkennbar. Sie lernen, dass die Bibel davon in einem Lied erzählt und dieses nicht im Widerspruch zur Naturwissenschaft zu verstehen ist. Sie lernen die Bedeutung des Erntedankfestes kennen und überlegen, in welchen Formen sich Staunen und Dank über Gottes Schöpfung ausdrücken lassen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise (grün: Materialien für den Unterricht; blau: links ins Internet; blau: Link auf Medien des LMZ)
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Gestalten 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen (zum Beispiel Metapher, Symbol, Wundererzählung, Gleichnis, Legende, Gebet, Stille, Ritual, Musik, Bild)</p> <p>2.5 Gestalten 2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten</p>	<p>Kontinuierlich: 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten</p>	<p>Rituale und Gebete weiterentwickeln und reflektieren, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburtstags-)Segen</p> <p>Überlegen, wie darin die Beziehung zu Gott ausgedrückt werden kann.</p>	<p>Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten.</p>
<p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen</p>	<p>3.1.2 Welt und Verantwortung (2) darstellen, dass sie selbst und alle Lebe-</p>	<p>Ausgehend von „Wahrnehmungsstationen“ ein Gespür für die Vielfalt der Schöpfung entwickeln und sie wahrnehmen Mögliche Stationen, die in Partnerarbeit durchlaufen werden: - Düfte wahrnehmen (z.B. Rosenöl, Gewürz, Obst...)</p>	<p>Eventuell fächerübergreifend mit Sachunterricht</p>

<p>2.5 Gestalten 3. über menschliche Grundfragen angemessen sprechen</p>	<p>wesen Teil der Welt sind (3) aufzeigen, wie Menschen ihre Freude, ihr Lob und ihren Dank für alles Lebendige zum Ausdruck bringen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Gegenstände fühlen und betrachten (mit Lupe) (z. B. Blatt, Stein, Tannenzapfen, aufgeschnittener Granatapfel...) - Geräusche aus der Natur hören - Lebensmittel schmecken (z.B. Obst) - Selbstportrait zeichnen - Gemeinsam um die Wortkarte „Gottes wunderbare Welt“ ein Bodenbild auf farbigen Tüchern legen mit Materialien von den Stationen und zusätzlichen Bildern (z.B. Weltall, Sonne, Tiere) - Gesprächsrunde z.B. mit Satzbrücken: Darüber staune ich, dafür bin ich dankbar, das möchte ich schützen, ... <p>Gemeinsam ein Lied zur Schöpfung singen (z. B. Du hast uns deine Welt geschenkt).</p>	<p>Weitere Ideen für Stationen: http://www.rpi-loccum.de/material/ru-in-der-grundschule/kuwelt (zuletzt geprüft am 20.4.16)</p> <p>http://www.rpi-loccum.de/material/ru-in-der-grundschule/gs_peters (zuletzt geprüft am 20.4.16)</p> <p>Loblieder zur Schöpfung</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben 3. eigene Fragen stellen und in der Lerngruppe nach Antworten suchen</p> <p>2.2 Deuten 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen verstehen 3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen</p>	<p>3.1.2 Welt und Verantwortung (4) beschreiben, wie im Schöpfungshymnus Gen 1,1-2,4a die Welt als Geschenk Gottes gedeutet wird</p> <p>3.1.1 Mensch (3) ausgehend von einem biblischen Text zeigen, wie Gott jeden Menschen als sein Geschöpf liebt, annimmt und begleitet (zum Beispiel Gen 1,26; Lk 19,1-10)</p> <p>3.1.3 Bibel (5) eigene Gedanken,</p>	<p>Schöpfungshymnus wird von der Lehrkraft vorgetragen und durch Bilder zu den Strophen des Schöpfungshymnus ergänzt.</p> <p>Gesprächsimpuls: Gibt es ein Bild, das man weglassen könnte? Was wäre dann? Es wird ein geeigneter Refrain eingeübt, z.B. der Refrain des Lieds „Du hast uns deine Welt geschenkt“ oder ein gesprochener Refrain: Gott sah, dass es gut war. Die Lehrkraft trägt die einzelnen Strophen des Schöpfungshymnus erneut vor, dazwischen wird der Refrain gesprochen/gesungen. Gespräch: Der biblische Schöpfungshymnus steht nicht im Gegensatz zu naturwissenschaftlichen Erklärungen der Welt.</p> <p>Möglichkeiten zur Weiterarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verklanglichung des Schöpfungswerkes mit Orff-Instrumenten: vom Chaos (Tohuwabohu) zur Ordnung - Ein Dankgebet schreiben - Für Klasse 2: Weiterarbeit am Fächer zu Gottesvorstel- 	

	<p>Fragen und Deutungen zu biblischen Erzählungen darstellen</p> <p>3.1.1 Mensch (4) darstellen, dass aus biblischer Sicht alle Menschen mit ihren Eigenschaften und Erfahrungen vor Gott wertvoll und einmalig sind und sie ihre Erfahrungen vor Gott bringen dürfen (Lob, Dank, Bitte)</p>	<p>lungen (Lapbook)</p>	
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3. eigene Fragen stellen und in der Lerngruppe nach Antworten suchen</p> <p>2.5 Gestalten 3. über menschliche Grundfragen angemessen sprechen</p> <p>4. Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln</p> <p>5. fachliche Kenntnisse medial und adressatenbezogen aufbereitet präsentieren</p>	<p>3.1.2 Welt und Verantwortung (1) die Schönheit und Gefährdung der Welt an Beispielen aus ihrem Lebensumfeld beschreiben</p> <p>(6) reflektieren, wie Menschen Freude, Lob und Dank, aber auch Klage und Bitte in Bezug auf die Schöpfung ausdrücken</p> <p>(2) darstellen, dass sie selbst und alle Lebewesen Teil der Welt sind</p>	<p>Auf Grundlage des bislang Erarbeiteten wird der Auftrag, die Schöpfung zu bewahren, in den Blick genommen: Bilder, die zeigen, dass mit der Schöpfung nicht immer verantwortlich umgegangen wird (z.B. Einkauf mit Plastiktüten, Müllvermeidung und -trennung, Elterntaxi, Streit zwischen Kindern, ein ausgesetztes oder vernachlässigtes Haustier, Vermüllung, Massentierhaltung, Tierversuche). Gespräch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie kannst du dich um die Welt „kümmern“? - Wie verhältst du dich gegenüber Tieren / Menschen? - Wie kannst du achtsam anderen Menschen begegnen? - Rückbezug auf die Geschichte vom Nilpferd <p>Gruppenarbeit: Mindmap zu Ideen der Kinder für einen achtsamen Umgang mit ihren Mitmenschen / der Natur / Tieren.</p> <p>Kinder formulieren auf einer Haftnotiz ein konkretes Vorhaben zum Schutz der Schöpfung. Dieses können sie zuhause an eine zentrale Stelle hängen.</p>	

	(5) Beispiele entwickeln, wie Kinder in ihrer Lebenswelt achtsam mit ihren Mitmenschen, der Natur und Tieren umgehen		
<p>2.4 Kommunizieren 2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.5 Gestalten 4. Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln</p>	<p>3.1.5 Jesus Christus (5) sich mit dem Leben von Heiligen auseinandersetzen, die sich an Jesus Christus orientieren (zum Beispiel Hl. Martin, Hl. Nikolaus, Hl. Elisabeth, Hl. Franziskus und Hl. Klara)</p> <p>3.1.5 Jesus Christus (6) an einem Beispiel beschreiben, wie sich das Verhalten in der Gemeinschaft verändern kann, wenn Menschen sich an der Botschaft Jesu orientieren</p>	<p>Auseinandersetzung mit Franziskus:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lebensgeschichte von Franziskus und Klara in Grundzügen - Begriffsklärung und Deutung „Heilige/r“ - Vortrag ausgewählter Strophen des Sonnengesangs - Gespräch: Warum bezeichnet Franziskus Elemente der Natur als Bruder/Schwester/Mutter? Welche Bezeichnungen würde ich für Elemente der Natur wählen? - In Gruppen- oder Partnerarbeit einzelne Strophen des Sonnengesangs kreativ gestalten (z.B. mit Zuckerkreiden auf Tonpapier) <p>Abschluss und Reflexion des Lernzuwachses: Das ist mir wichtig geworden, ich frage mich noch ... Zweitklässler: Ein Heiliger ist einer, der ...; eine Heilige ist eine, die ...; die Heiligen Martin, Nikolaus und Franziskus/Klara haben gemeinsam ...</p>	<p>Der Text des Sonnengesangs und zahlreiche Bilder sind im Internet zu finden; auf eine Elementarisierung des Textes ist zu achten.</p> <p>Bilderbücher oder Heiligenbücher zum Leben von Franziskus und Klara</p> <p>Film: Franziskus für Kinder - Marie und Lucia auf den Spuren des Heiligen von Assisi, download über Medienzentralen.de (zuletzt geprüft am 7.3.16) Franz und das Rotkehlchen, Medienpaket zum Bilderbuch beziehbar über www.oekumenischer-medienladen.de (zuletzt geprüft am 15.2.16)</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. Spuren des Christentums und anderer Religionen in der persönlichen Lebenswelt entdecken</p> <p>2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p>	<p>3.1.6 Kirche (5) von wichtigen Festen und Zeiten im Kirchenjahr und ihrem Brauchtum erzählen (Erntedank, Heiligenfeste, Advent, Weihnachten, Fastenzeit, Passion, Ostern)</p>	<p>Einen Sprechanlass zum Thema „Erntedank“ schaffen, z.B. Fotos, Korb mit Nahrungsmitteln oder Besuch eines Erntedankfestes.</p> <p>Auseinandersetzung mit der Frage, warum das Fest in der Kirche gefeiert wird, z.B. durch Impulse:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Warum werden die Gaben vor den Altar gelegt? - Warum wird nicht nur den Menschen, die für Nahrungsmittel sorgen, gedankt, sondern auch Gott? 	<p>Ein Lerngang zu einer Kirche mit Erntedankfest ist möglich.</p> <p>Lieder: Du hast uns deine Welt geschenkt, Tanzen wir den Erntedank; Jeder Teil dieser Erde</p> <p>Eine Reflexion des Lernzuwachses sollte am Ende jeder Lernsequenz</p>

	<p>(6) erläutern, wie Aspekte zentraler christlicher Feste in Gottesdienstformen, Ritualen und Brauchtum ihren Ausdruck finden können (zum Beispiel in gottesdienstlichen Feiern in der Schule, Gestaltung der Schulkultur)</p>		<p>erfolgen.</p>
--	---	--	-------------------------

Menschen erfahren durch Jesus Heil und folgen ihm nach

(Heilung der Gekrümmten, Hl. Elisabeth)

ca. 6 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler, die das Lernjahr A besucht haben, führen die neuen Schülerinnen und Schüler in wesentliche Aspekte der Lebenswelt Jesu ein. Die Schülerinnen und Schüler lernen exemplarisch an der Heilung der gekrümmten Frau: Jesus will, dass Menschen heil sind. Sie erfahren, dass die Heilige Elisabeth diese Botschaft Jesu weitergetragen hat. Die Schülerinnen und Schüler überlegen, wie Menschen auch heute noch Impulse aus diesen Geschichten erhalten können.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise <small>(grün: Materialien für den Unterricht; blau: links ins Internet; blau: Link auf Medien des LMZ)</small>
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen</p> <p>2.5 Gestalten 2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten</p>	<p>Kontinuierlich: 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten</p>	<p>Rituale und Gebete weiterentwickeln und reflektieren, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburtstags-)Segen</p> <p>Überlegen, wie darin die Beziehung zu Gott ausgedrückt werden kann.</p>	<p>Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten.</p>
<p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen (zum Beispiel Metapher,</p>	<p>3.1.5 Jesus Christus (3) an Geschichten aufzeigen, wie Menschen aus der Begeg-</p>	<p>Anhand von Bildkarten/Wimmelbildern zur Lebenswelt Jesu und vorbereiteten Wortkarten führen die Zweitklässler die neuen Mitglieder der Lerngruppe in wesentliche Aspekte der Lebenswelt zur Zeit Jesu ein:</p>	<p>Sachliche Entfaltung der Lebensumstände zur Zeit Jesu im Rahmen der biblischen Erzählung. Kinder, die bereits seit über einem Jahr in der Lern-</p>

<p>Symbol, Wundererzählung, [...])</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen</p> <p>2.4 Kommunizieren 2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.5 Gestalten 1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken</p> <p>3. über menschliche Grundfragen angemessen sprechen</p>	<p>nung mit Jesus Zuversicht für ihr Leben schöpfen (Mk 10,13-16; Lk 19,1-10; Lk 13,10-13; Mk 7,31-37)</p> <p>3.1.3 Bibel (3) biblische Geschichten nacherzählen</p> <p>(4) anhand von ausgewählten Texten aufzeigen, wie in der Bibel Erfahrungen von Menschen mit Gott erzählt werden</p> <p>(5) eigene Gedanken, Fragen und Deutungen zu biblischen Erzählungen darstellen</p> <p>(6) in der Bibel erzählte Erfahrungen von Menschen mit Gott und Jesus Christus zu eigenen Erfahrungen und Fragen in Beziehung setzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Berufe - Leben und Wohnen - Landschaften <p>Kinder bewegen sich im Raum frei: Verschiedene Gangarten (langsam, schnell; stolz, müde, unsicher, bedrückt usw.) nacheinander erfahren - jeweils bei akustischem Signal „einfrieren“. Gespräch darüber, was die Kinder beim Gehen wahrgenommen (auch: gesehen) haben.</p> <p>Eine Erzählfigur in gekrümmter Haltung in die Mitte stellen. Gespräch über die Körperhaltung und mögliche Gründe, warum die Frau gebeugt ist (körperliche und seelische Gründe).</p> <p>Erneute Körperübung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einzelne Kinder oder alle stellen die Haltung der gekrümmten Frau nach und verharren kurz - Als Gekrümmte/r gehen und seine Umgebung dabei soweit möglich wahrnehmen - Als Gekrümmte/r etwas tragen oder an andere weitergeben... - Als Gekrümmte/r tief ein- und ausatmen <p>Reflexion der Übung</p> <p>Erzählen der biblischen Geschichte im Sitzkreis mithilfe von Erzählfiguren und Legematerial.</p> <p>Je zwei Kinder aus verschiedenen Jahrgangsstufen erhalten zusammen den biblischen Text, sie wählen ein Wort/einen Satzteil aus und setzen die Aussage als „Wortbild“ um; Betrachtung und Würdigung der „Wortbilder“ im Stuhlkreis.</p> <p>Alternative „Standbild“</p>	<p>gruppe sind, bringen ihr Vorwissen ein.</p> <p>Bei allen biblischen Erzählungen ist eine geeignete Atmosphäre herzustellen, z.B. Ritual vor/nach der Erzählung, Sitzkreis, Bibel in die Mitte legen, Lied singen. Sensibler Umgang mit Kindern mit Behinderung/Krankheit in der Klasse</p> <p>Schrittweise Einführung in die Besonderheiten biblischer Sprache Biblische Geschichten sind keine Tatsachenberichte sondern Glaubenszeugnisse</p> <p>Jesus wird dargestellt als ein Mensch, der sich gebeugten, traurigen und verzweifelten Menschen zuwendet und ihnen Mut macht. Der Sabbatkonflikt (Lk 13,14-17) wird hier nicht berücksichtigt.</p>
--	--	--	--

		<p>Szene 1: Jesus sieht die gekrümmte Frau</p> <ul style="list-style-type: none">- Steine werden zur gekrümmten Frau gelegt; Sorgen, Nöte, Belastungen der Frau werden verbalisiert <p>Szene 2: Jesus und die Frau begegnen sich</p> <ul style="list-style-type: none">- Kinder verbalisieren, was Jesus zu der Frau sagt <p>Lied „Du Gott stützt mich“. Dabei stehen alle Kinder im Kreis gebückt, streichen sich gegenseitig über den Rücken und richten sich während des Liedes in drei Schritten auf.</p> <p>Heftgestaltung: Kinder schreiben in einen Stein und in eine Hand:</p> <ul style="list-style-type: none">- Was belastet mich? Wer/was macht mich klein/gekrümmt? (Worte, Taten)- Wer oder was richtet mich wieder auf? Wer oder was macht mir Mut? (Worte, Taten)	<p>Hinweise zur Methode:</p> <ul style="list-style-type: none">- Welche Personen/Mitspieler/-innen sind wichtig?- Baumeister „baut die Szene“, auf ein Signal erstarren alle.- Andere Kinder stellen sich hinter die Personen und drücken ihre Gedanken aus. <p>In inklusivem Setting ist ein sensibler Umgang gefordert, um Aussonderung und emotionale Verletzung zu verhindern. Es ist zu ermöglichen, dass Kinder eigene Erfahrungen von „Nicht-Heil-Sein“ zur Sprache bringen können.</p> <p>Lied: Du Gott stützt mich</p>
--	--	--	---

<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. Spuren des Christentums und anderer Religionen in der persönlichen Lebenswelt entdecken</p> <p>2.3 Urteilen 2. unterschiedliche Antworten und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen Überlieferung in Beziehung setzen</p> <p>2.4 Kommunizieren 2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p>	<p>3.1.5 Jesus Christus (5) sich mit dem Leben von Heiligen auseinandersetzen, die sich an Jesus Christus orientieren (zum Beispiel Hl. Martin, Hl. Nikolaus, Hl. Elisabeth, Hl. Franziskus und Hl. Klara)</p> <p>(6) an einem Beispiel beschreiben, wie sich das Verhalten in der Gemeinschaft verändern kann, wenn Menschen sich an der Botschaft Jesu orientieren</p> <p>3.1.6 Kirche (5) von wichtigen Festen und Zeiten im Kirchenjahr und ihrem Brauchtum erzählen (Erntedank, Heiligenteste, Advent, Weihnachten, Fastenzeit, Passion, Ostern)</p>	<p>In der Mitte liegen auf einem Tuch Rosenblätter und ein zugedeckter Korb mit Brot. Rosenblätter werden herumgereicht, Kinder beschreiben, was sie sehen, fühlen, riechen. Der Brotkorb wird herumgereicht, Kinder riechen und sehen hinein.</p> <p>Unterrichtsgespräch mit Satzbrücken: Die Rose ... (duftet, steht für Liebe, wird verschenkt ...)/Das Brot ... (macht satt, duftet, kann geteilt werden...)</p> <p>Eine Krone wird in die Mitte dazu gelegt und auf die Legende der Königstochter/Prinzessin Elisabeth übergeleitet; Kinder assoziieren: Die Krone ... (steht für Macht, für Reichtum, ...).</p> <p>Die Legende vom Rosenwunder wird erzählt. Reflexion und Erschließung der Erzählung über die Symbole „Brot und Rose“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ihr Ehemann Ludwig erkannte, dass Elisabeth den Armen mehr brachte als Brot, deshalb erkannte er in dem Korb Rosen. - Kinder schreiben auf Rosenblätter aus Tonpapier, was Elisabeth den Menschen brachte, z.B. Liebe, Freundschaft, Hilfe. - Sie schreiben auf die Rosenblätter auch, warum Elisabeth so gehandelt hat und stellen Bezug zu Jesus (z.B. Heilung der Gekrümmten) her. - Zum Lied „Wenn das Brot, das wir teilen, ...“ wird das Brot geteilt. - Auf kleinen Broten aus Tonpapier notieren die Kinder in Kleingruppen, was und mit wem sie teilen können. - Klärung der Aussageabsicht von Legenden: Was ist wirklich geschehen und was ist bis heute wahr? <p>Verzögerte Bildbetrachtung eines Kunstbildes/Glasfensters in schwarz-weiß, dabei besonderer Fokus auf die „neue Kro-</p>	<p>Bücher mit Heiligenlegenden oder Bilderbücher zum Leben der Hl. Elisabeth</p> <p>Lied: Wenn das Brot, das wir teilen</p>
---	--	--	--

		<p>ne“ der Elisabeth, den Heiligenschein:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Als Ludwig starb, legte Elisabeth ihre Krone ab (Krone aus der Mitte nehmen) und kümmerte sich um kranke Menschen. - Reflexion des Begriffs „heilig“ und der Frage, warum Künstler bei besonderen Menschen solche Heiligenscheine gemalt haben (z.B. sie bringen Licht ins Dunkel von anderen Menschen, sie strahlen die Liebe Gottes aus, sie leben wie Jesus, der auch oft mit Heiligenschein dargestellt wird) - Die Kinder gestalten das Bild in Farben, die zum Leben der Elisabeth passen und zeichnen außen herum zentrale Symbole (Brot, Rose, Stein, Hand); auf die Heilung der Gekrümmten kann zurückgegriffen werden (Wissensvernetzung). 	<p>Zweitklässler bringen ihr Vorwissen über die Aussageabsicht von Legenden ein.</p> <p>Zweitklässler können auch wichtige Gedanken verschriftlichen.</p> <p>Bsp: Glasfensterbild: https://www.heiligenlexikon.de/Fotos/Elisabeth_von_Thueringen.jpg (zuletzt geprüft am 5.4.16)</p>
<p>2.3 Urteilen 1. in Situationen aus ihrem Lebensumfeld, die religiös oder ethisch herausfordern, Antworten und Handlungsmöglichkeiten prüfen</p> <p>4. im Kontext des eigenen Lebensumfeldes zu religiösen und ethischen Fragen einen Standpunkt einnehmen und</p>	<p>3.1.1 Mensch (6) Beispiele aufzeigen, wie Menschen anderen Menschen achtsam begegnen können (Nächstenliebe)</p> <p>3.1.5 Jesus Christus (6) an einem Beispiel beschreiben, wie sich das Verhalten in der</p>	<p>Die Kinder gestalten eine „Menschenkette“ mit einer hellen und einer dunklen Seite:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Menschen können einander helfen und achtsam miteinander umgehen (helle Seite gestalten, entweder nur mit Farben oder mit verschriftlichten oder gemalten Beispielen) - Menschen können einander verletzen, missachten (dunkle Seite gestalten, entweder nur mit Farben oder mit verschriftlichten oder gemalten Beispielen) - Sie überlegen, wie die zentralen Figuren der Lernsequenz und ggf. des bisherigen Religionsunterrichts mit 	<p>Vorlage für eine „Menschenkette“: https://sites.google.com/site/daskirchejahr/scherenschnitt-basteln (zuletzt geprüft am 5.4.16)</p> <p>L BTV, PG</p>

argumentativ vertreten 2.5 Gestalten 4. Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln	Gemeinschaft verändern kann, wenn Menschen sich an der Botschaft Jesu orientieren	den beiden Seiten der Menschenkette in Verbindung gebracht werden können.	
--	---	---	--

Christinnen und Christen feiern die Geburt Jesu

(Advent und Weihnachten)

ca. 6 Stunden

Da immer weniger Schülerinnen und Schüler religiös sozialisiert sind und das Brauchtum ohne inhaltliche Bedeutung vollzogen wird, soll hier der Schwerpunkt auf dem gemeinsamen Erleben adventlichen Brauchtums liegen. Die Konzeption der Unterrichtseinheit ist **im Rahmen des Schulcurriculums** für die Durchführung mit allen Schulklassen gedacht. Im jeweiligen Religionsunterricht soll **im Rahmen des Kerncurriculums** reflektiert werden, welche Bedeutung ausgewählte symbolische Handlungen im Zusammenhang mit dem Brauchtum für die einzelnen Schülerinnen und Schüler haben. Auf dieser Grundlage erschließen sich die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung des Weihnachtsevangeliums.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise <small>(grün: Materialien für den Unterricht; blau: links ins Internet; blau: Link auf Medien des LMZ)</small>
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>1. Spuren des Christentums und anderer Religionen in der persönlichen Lebenswelt entdecken</p> <p>2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen</p>	<p>Kontinuierlich: 3.1.4 Gott</p> <p>(6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten</p>	<p>Rituale und Gebete weiterentwickeln und reflektieren, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburtstags-)Segen</p> <p>Überlegen, wie darin die Beziehung zu Gott ausgedrückt werden kann.</p>	<p>Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten.</p>

<p>2.5 Gestalten 2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten</p>			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. Spuren des Christentums und anderer Religionen in der persönlichen Lebenswelt entdecken 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben 2.4 Kommunizieren 3. erworbene Kenntnisse zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären und im Dialog argumentativ verwenden</p>	<p>3.1.6 Kirche (5) von wichtigen Festen und Zeiten im Kirchenjahr und ihrem Brauchtum erzählen (Erntedank, Heiligentage, Advent, Weihnachten, Fastenzeit, Passion, Ostern)</p>	<p><u>Religionsunterricht im Rahmen des Kerncurriculums:</u> In den nächsten Stunden wird erlebt und erarbeitet, warum Christinnen und Christen die Adventszeit als besondere Zeit gestalten. Vorwissen der Kinder zu Advent sammeln und auf Wortkarten festhalten. Erzählung zum historischen Hintergrund des Advents, unterstützt durch Bilder/ Wortkarten: - Wortbedeutung (Ankunft, sich vorbereiten auf das Kommen Jesu) - Advent hat keinen biblischen Ursprung, Einführung der Adventszeit im 5. Jhd. - Dauer (4 Wochen) - Gestaltung (z.B. Adventskranz, Vielzahl an Lichtern, Dekorationen)</p>	
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. Spuren des Christentums und anderer Religionen in der persönlichen Lebenswelt entdecken 2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen 2.5 Gestalten 2. religiöse Ausdrucksformen</p>	<p>3.1.7 Religionen (5) eine religiöse Feier gegebenenfalls mit Schülerinnen und Schülern anderer Religionen in der Schule reflektiert gestalten</p>	<p><u>Schulisches Adventsritual im Rahmen des Schulcurriculums:</u> Alle Religionsklassen versammeln sich in der Adventszeit einmal wöchentlich um einen im Schulhaus aufgestellten Tannenbaum zu einer ca. 15-minütigen Andacht. Eine Vertiefung der in der Andacht angesprochenen Elemente erfolgt im Unterricht; auch die in der Andacht gesungenen Lieder werden im Unterricht aufgegriffen bzw. vorbereitet. Der Tannenbaum ist von Beginn an mit einer Lichterkette geschmückt, diese wird jedoch erst am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien entzündet. Elemente zur Gestaltung der Adventsbesinnung mit anschließender Deutung einzelner Aspekte im Unterricht,</p>	<p>Lieder für die Adventsbesinnung im Unterricht singen/ einüben: z.B. Wir tragen dein Licht, Jesus, wir heißen dich willkommen, traditionelle Adventslieder aus dem Gotteslob</p>

<p>reflektiert gestalten</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen</p> <p>2.4 Kommunizieren 1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen beschreiben und erläutern</p> <p>2.5 Gestalten 3. über menschliche Grundfragen angemessen sprechen</p> <p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p>	<p>3.1.4. Gott (5) zeigen, wie Christinnen und Christen ihren Glauben an Gott im Vater Unser, in Riten und Liedern ausdrücken</p> <p>3.1.6 Kirche (5) von wichtigen Festen und Zeiten im Kirchenjahr und ihrem Brauchtum erzählen (Erntedank, Heiligenfeste, Advent, Weihnachten, Fastenzeit, Passion, Ostern)</p> <p>3.1.1 Mensch (2) von frohen und traurigen Erlebnissen und Erfahrungen erzählen (zum Beispiel Geborgenheit und Angst, Freude und Leid, Vertrauen und Misstrauen, Tod und Trost)</p> <p>3.1.6 Kirche</p>	<p>Leitgedanke: Vom Tannenbaum zum Christbaum</p> <ul style="list-style-type: none"> • Betrachten des Tannenbaumes in seiner Form • Aufnehmen von Schülerideen • Impuls: nach oben zeigende Form verweist auf Gott; nach unten zeigende Zweige verweisen auf Jesus → Tannenbaum und Zweige zeigen: Gott kommt auf die Erde <p>Wöchentlich wird der Tannenbaum mit einem Gegenstand geschmückt. Die Gegenstände werden im Unterricht gemeinsam gebastelt, weiter reflektiert und gedeutet.</p> <p>Mögliche Gegenstände mit Impulsen zum Nachdenken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kette (schwere Kette zum Erleben; Kette aus Goldfolie-Gliedern für den Baum): Was fesselt mich, was macht mir das Leben schwer? → Jesus hat versprochen, dass er bei dir sein, dich stark machen will und du immer mit ihm sprechen kannst - Tür (Türen im Schulgebäude, Türchen von Adventskalendern; Faltkarten für den Baum): Durch welche Türen gehe ich gerne? Wem mache ich die Tür auf? Vor wem verschließe ich meine Tür? Warum? → Jesu Tür steht für uns immer offen, wir dürfen uns mit all unseren Sorgen und Nöten an ihn wenden - Herz: Wer sieht auf mich mit dem Herzen? Wer sagt zu mir Sachen, die mir gut tun? → Gott liebt dich, auch mit deinen Fehlern und Schwächen - Weitere mögliche Gegenstände: Engel, Sterne, Stroh, Kugeln ... 	<p>In der Reflexion können die Gegenstände zu Symbolen werden. Es werden bewusst weniger gängige Symbole ausgewählt, weitere Symbole können mit der Lerngruppe entdeckt und entwickelt werden.</p>
---	---	---	--

	<p>(6) erläutern, wie Aspekte zentraler christlicher Feste in Gottesdienstformen, Ritualen und Brauchtum ihren Ausdruck finden können (zum Beispiel in gottesdienstlichen Feiern in der Schule, Gestaltung der Schulkultur)</p> <p>3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten</p>		
<p>2.2 Deuten 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen verstehen</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen</p> <p>2.5 Gestalten 1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken</p>	<p>3.1.5 Jesus Christus (2) beschreiben, wie sich Jesus Christus in biblischen Geschichten zeigt (Verkündigung an Maria, Geburtsgeschichten, Einzug in Jerusalem, Letztes Abendmahl, Passion, der Auferstandene begegnet den Frauen)</p> <p>3.1.3 Bibel (3) biblische Geschichten nacherzählen</p> <p>(5) eigene Gedanken,</p>	<p><u>Religionsunterricht im Rahmen des Kerncurriculums:</u> Erzählungen um die Geburt Jesu:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verkündigung des Engels an Maria - Lk 2,1-20: Erzählung von der Geburt Jesu aus der Perspektive der Hirten - Mt 2,1-12: Erzählung aus der Perspektive der Sterndeuter <p>Erschließung der Geburtsgeschichten über darin enthaltene Symbole wie z.B. Licht (erstes Anzeichen der Göttlichkeit des kommenden Kindes), Stroh (Einfachheit des Kindes, ganz andere Göttlichkeit), Geschenke (Wertschätzung, Kostbarkeit).</p> <p>Gestaltung der Geburtsgeschichten im Heft in Verbindung mit den ausgewählten Symbolen.</p>	<p>Eine geeignete Erzählvorlage aus Kinderbibeln auswählen. Film vom Medienzentrum: Jesu Geburt Verleihnummer: 4611110 Weitere Medien unter https://sesammediathek.lmz-bw.de Erzählen mit Figuren, nach dem Godly Play, schauendes Erzählen, mit Tüchern und Legematerialien etc. www.godlyplay.de (zuletzt geprüft am 8.2.16)</p> <p>Matthias-Film: Weihnachtsedition (DVD basic) DVD komplett: Leben und Feiern im Kirchenjahr (download bei medien-</p>

	Fragen und Deutungen zu biblischen Erzählungen darstellen	Reflexion: <ul style="list-style-type: none">- Warum und wie feiern wir Weihnachten?- Warum schenken wir uns etwas zu Weihnachten?- In welchem Zusammenhang stehen die biblischen Überlieferungen mit dem Brauchtum (z.B. Vom Tannenbaum zum Christbaum)- Rückbezug auf die Wortkarten vom Beginn der Lernsequenz, Erweiterung der Wortkarten	zentralen.de, zuletzt geprüft am 7.4.16)
--	---	--	--

Abraham und Sara erfahren Gott

ca. 8 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem alttestamentlichen Erzählzyklus von Abraham und Sara auseinander. Sie reflektieren, welche Erfahrungen Menschen der Bibel mit Gott machen und entwickeln dadurch ihr eigenes Gottesbild weiter.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise (grün: Materialien für den Unterricht; blau: Links ins Internet; blau: Link auf Medien des LMZ)
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen</p> <p>2.5 Gestalten 2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten</p>	<p>Kontinuierlich: 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten</p>	<p>Rituale und Gebete weiterentwickeln und reflektieren, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburtstags-)Segen</p> <p>Überlegen, wie darin die Beziehung zu Gott ausgedrückt werden kann.</p>	<p>Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten.</p>
<p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiederge-</p>	<p>3.1.4 Gott (4) Erfahrungen beschreiben, die Menschen der Bibel mit Gott machen (Abraham und Sara, Josef)</p> <p>3.1.3 Bibel</p>	<p>Die einzelnen Szenen der Lernsequenz als Erzähllandschaft mit Legematerial auf dem Boden im Stuhlkreis gestalten (z.B. mit Hilfe eines Wüstensacks oder mit Tüchern, Erzählfiguren, ...).</p> <p><u>Abraham und Sara kennen lernen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - anhand von einem Wüstensack in der Kreismitte die Lebenswelt Wüste und die Kleidung der Erzählfiguren Ab- 	<p>Film vom Medienzentrum: Geschichten aus der Bibel für Kinder Verleihnummer: 4668215 Weitere Medien unter https://sesammediathek.lmz-bw.de</p>

<p>ben und sich diese erschließen</p> <p>2.4 Kommunizieren 2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.5 Gestalten 1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken</p> <p>3. über menschliche Grundfragen angemessen sprechen</p> <p>5. fachliche Kenntnisse medial und adressatenbezogen aufbereitet präsentieren</p>	<p>(3) biblische Geschichten nacherzählen</p> <p>(4) anhand von ausgewählten Texten aufzeigen, wie in der Bibel Erfahrungen von Menschen mit Gott erzählt werden</p> <p>(5) eigene Gedanken, Fragen und Deutungen zu biblischen Erzählungen darstellen</p> <p>(6) in der Bibel erzählte Erfahrungen von Menschen mit Gott und Jesus Christus zu eigenen Erfahrungen und Fragen in Beziehung setzen</p>	<p>raham und Sara beschreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abraham und Sara erzählen von ihrem Leben und ihren Aufgaben (Zelt, Tiere, Knechte, Mägde, keine eigenen Kinder, Einführung von Lot, der bei ihnen aufwächst, ...) - Nach der Erzählung die Wüstenlandschaft um in der Erzählung genannte Details weiter gestalten, ggf. Bildmaterial ergänzen - Gemeinschaftsplakat: Leben zur Zeit Abrahams und Saras <p><u>Abraham vertraut auf Gott</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Erzählfigur Abraham berichtet von Gottes Verheißung. Sollen sie sich auf den Weg machen oder bleiben? - In Partnerarbeit sammeln die Kinder Gründe, die dafür und die dagegen sprechen, notieren diese auf zwei Sprechblasen, stellen sie vor und legen sie ins Bodenbild - Fortsetzung der Erzählung und Lied zur Abrahamsgeschichte lernen, z.B. „Abraham, Abraham, verlass dein Land und deinen Stamm“, singend durch das Schulhaus ziehen, zwei Kinder ziehen als Abraham und Sara vorneweg. <p><u>Einschub: Thema „Streit“</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Geschichte eines Streits vorstellen, die Kinder finden in Gruppenarbeit Lösungen und spielen diese im Rollenspiel vor. - Vom Streiten und Vertragen erzählen, Gehörtes reflektieren, dazu eine Seite im Heft gestalten. <p><u>Abraham und Lot</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Abraham erzählt von der langen Reise, dem Leben in Kanaan und dem Streit zwischen den Hirten Lots und Abrahams. Wie kann der Streit um das Weideland gelöst werden? 	<p>„Wüstensack“ Anleitung für die Herstellung: http://www.godlyplay.de/images/stories/Materialien/wstensack_rechteckig.pdf (zuletzt geprüft am 01.05.16)</p> <p>Erzählvorlage aus Kinderbibel auswählen</p> <p>Begleitend zu den einzelnen Erzählabschnitten kann das Lied gesungen werden: Abraham, Abraham, verlass dein Land.</p> <p>Auch der Einsatz eines Erzählzelts ist denkbar.</p> <p>Trickfilm: Abraham und Sara - Vertrauen auf Gott (u.a. Bilder zu Halbnomaden), download unter medienzentralen.de, zuletzt geprüft am 7.3.16)</p>
---	--	--	---

		<ul style="list-style-type: none"> - Rückbezug auf die Vorstunde und Suchen möglicher Konfliktlösungen - Fortsetzung der Erzählung und Reflexion: es ist ungewöhnlich, dass der Ältere den Jüngeren entscheiden lässt (Abraham vertraut auf Gott) <p><u>Gottes Segen unter dem Sternenzelt</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Dunkles Tuch für den Himmel auslegen, Erzählung, wie es Abraham nach der Abreise Lots geht - Jedes Kind erhält einen Stern mit einer der Segenszusagen aus der bibl. Erzählung, den es an der passenden Stelle auf das Tuch legt. - Gespräch über das Wort „Segen“ und die Segenszusagen Gottes an Abraham - Heftgestaltung: auf blaues Papier Sterne kleben und Abraham darunter malen <p><u>Segen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Ein Segenslied singen, aus dem Lied alle Wörter herausuchen und notieren, die zu „Segen“ passen (je nach Lied, z.B.: leuchten, stützen, schützen, Mut, Herz, geborgen sein) und in die Kreismitte legen, Gespräch. - Sich gegenseitig Segen zusprechen. - Eine Segenskette basteln: jedes Kind faltet und schneidet zwei zusammenhängende Figuren aus, malt sich in eine Figur selbst und in die andere jemanden, dem es ganz besonders Gottes Segen wünscht. Die Lehrkraft klebt alle Figuren zu einer langen Segenskette zusammen, angeführt wird diese von Abraham und Sara. Aufhängen im Klassenzimmer. <p><u>Isaak wird geboren</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Abraham erzählt von der Geburt Isaaks. - Jedes Kind gestaltet einen Stern, auf dem es sich selbst darstellt: Wer bin ich? Was macht mich aus? - Gestaltung eines Gemeinschaftsplakats mit dem Titel 	<p>Zweitklässler können ihr Vorwissen über Konfliktlösungsmöglichkeiten in der Josefsgeschichte einbringen.</p>
--	--	--	---

		<p>„Wir sind alle Wunschkinder Gottes/stehen unter dem Segen Gottes“. In der Mitte befindet sich ein Stern mit der Aufschrift „Isaak“.</p> <p><u>Abraham und Sara blicken zurück</u></p> <p>In Partner- oder Kleingruppenarbeit lesen die Zweitklässler den Erstklässlern aus Grundschulbibeln Auszüge aus der Abrahamsgeschichte vor.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Kreis lassen die Kinder die Erzählfiguren Abraham und Sara rückblickend sprechen: <ul style="list-style-type: none"> o Was haben sie erlebt? o Was haben sie über Gott erfahren? o Sie haben Gott vertraut. An welchen Stellen wurde dies besonders deutlich? - Impulse zur Wissensvernetzung und zur Reflexion des Lernzuwachses <ul style="list-style-type: none"> o Vertrauen, das heißt für mich ... o zeigt sich Gottes Begleitung auch auf meinem Weg? Wie und wo (nicht)? o Ich habe in der Erzählung über Gott erfahren ... o Ich frage mich noch ... 	<p>Mögliche Bildbetrachtung: Sieger Köder, Abraham unter dem Sternenhimmel</p> <p>Segensbitten, Lieder: Wenn wir jetzt weitergehen, Segensgebet mit Gebärden, Gottes guter Segen sei mit euch</p>
--	--	---	---

Christinnen und Christen feiern die Auferstehung Jesu

(Passion, Ostern)

ca. 10 Stunden

Nach dem Einzug Jesu in Jerusalem beginnt für Jesus die Zeit des Abschiednehmens und Leidens bis hin zum Tod. Die Auferstehung Jesu fordert die Schülerinnen und Schüler zum Deuten heraus. Sie können auf dieser Basis Symbole der Kar- und Ostertage deuten.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise <small>(grün: Materialien für den Unterricht; blau: links ins Internet; blau: Link auf Medien des LMZ)</small>
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen</p> <p>2.5 Gestalten 2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten</p>	<p>Kontinuierlich: 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten</p>	<p>Rituale und Gebete weiterentwickeln und reflektieren, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburtstags-)Segen</p> <p>Überlegen, wie darin die Beziehung zu Gott ausgedrückt werden kann.</p>	<p>Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten.</p>
<p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen</p> <p>2. ausgewählte Fachbegriffe</p>	<p>3.1.5 Jesus Christus (2) beschreiben, wie sich Jesus Christus in biblischen Geschichten zeigt (Verkündigung an Maria, Geburtsge-</p>	<p>Wissensvernetzung: Wer/ Wie ist Jesus? Vorwissen aufnehmen und visualisieren (v.a. Bezugnahme auf Weihnachten – Zeichen/ Symbole der besonderen Geburt)</p> <p>Thementransparenz: weitere Stationen aus dem Leben Jesu in den Folgestunden hören</p>	<p>Irritierendes und Befremdliches nicht aussparen Hinweis: Manche der folgenden Erzählungen sind sehr schwer verstehbar und müssen von uns gedeutet werden. Verständnis und Deutung</p>

<p>und Glaubensaussagen verstehen</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen</p> <p>2.4 Kommunizieren 1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen beschreiben und erläutern</p> <p>2.5 Gestalten 1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken</p>	<p>schichten, Einzug in Jerusalem, Letztes Abendmahl, Passion, der Auferstandene begegnet den Frauen)</p> <p>3.1.3 Bibel (3) biblische Geschichten nacherzählen</p> <p>(5) eigene Gedanken, Fragen und Deutungen zu biblischen Erzählungen darstellen</p> <p>(6) in der Bibel erzählte Erfahrungen von Menschen mit Gott und Jesus Christus zu eigenen Erfahrungen und Fragen in Beziehung setzen</p>	<p><u>Einzug in Jerusalem</u> Bilder von Palmprozessionen (weltweit), Impulse zur Bildbetrachtung: Ich sehe..., Ich denke dabei an..., Was wollen die Menschen ausdrücken? Erzählung vom Einzug Jesu in Jerusalem und Impulse für das Unterrichtsgespräch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Menschen haben auf einen neuen König gehofft - Jesus ist ein ganz anderer König, als die Menschen sich erwartet haben (er reitet auf einem Esel, keine Insignien) <p>Basteln von Palmzweigen und ggf. gemeinsamer Besuch einer Palmprozession. Heftgestaltung: Zweige, Esel, Kleider aus Stoffresten; Finden möglicher Überschriften, aus denen die Kinder sich eine auswählen.</p> <p><u>Letztes Abendmahl</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Kinder versammeln sich um ein weißes Tischtuch am Boden und gestalten mit Legematerialien eine festliche Tafel. In die Mitte werden ein Teller mit Brot und Krug mit Saft gestellt. - Erzählung des letzten Abendmahles - Gemeinsam aus Sicht der Jünger/innen bzw. von Jesus beten: „Ich danke ...“, „Ich bitte...“, „Ich frage mich ...“, „Ich freue mich ...“, „Ich habe Angst ...“ - Kinder teilen Brot und Saft miteinander - Evt. Lied: „Wo zwei oder drei“ - Satzstreifen in die Mitte legen: „Tut dies, damit ihr mich nicht vergesst!“; Impuls: Was will uns Jesus damit sagen? Was können wir heute tun, damit Jesus nicht vergessen wird? <p>Heftgestaltung: Reißarbeit: Brot und Krug, Finden einer Überschrift</p> <p><u>Im Garten Getsemane</u></p>	<p>werden sich im Laufe des Lebens verändern.</p> <p>Lied: Jesus zieht in Jerusalem ein</p> <p>Geeignete Erzählvorlagen für den gesamten Zyklus aus Kinderbibel wählen.</p>
---	---	--	---

		<ul style="list-style-type: none"> - Gestalten eines Bodenbildes mit Erzählfigur: dunkles Tuch, Jesus kniet, Jünger schlafen - Sprechblasen beschriften „Als Jesus denke ich...“, „Als Jesus...“ und ins Bodenbild legen; eigene Erfahrungen von Verzweiflung und Alleinsein überlegen und ggf. äußern, als Zeichen einen Stein zu Jesus ins Bodenbild legen - Erzählung von Gebet im Garten Getsemane - Unterrichtsgespräch: Auch diese Erfahrungen gehören zum Leben. Immer wieder kommen Menschen an ihre Grenzen. Wir brauchen Mitmenschen, die uns stützen. Wir können unser Klagen vor Gott tragen. <p><u>Verhaftung und Verurteilung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Elementarisierte Erzählung von Verhaftung und Verurteilung - Dornenzweige an jedes Kind austeilen, Dornen fühlen, überlegen, wann Menschen Verletzungen erleben, Dornenzweige zu einer Krone anordnen; für selbst erlebte Verletzungen einen Muggelstein zur Krone legen <p><u>Kreuzweg</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Kreuz in die Mitte legen - Erzählung vom Tod Jesu - Unterrichtsgespräch - Tränen beschriften/gestalten und um das Kreuz legen: Was die Jüngern und die Frauen unter dem Kreuz denken, welche Fragen sie stellen (z.B. an Gott, an die Menge, an die Soldaten ...) - Kinder gestalten ein Kreuz aus zwei kleinen Ästen, die mit Blumendraht zusammengebunden werden. <p><u>Der Auferstandene begegnet den Frauen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Alle Kreuze werden zu einem großes Kreuz in die Mitte zusammen gelegt; Anknüpfung an Vorstunde 	
--	--	--	--

		<ul style="list-style-type: none"> - Biblische Erzählung, dabei Körperhaltungen der Frauen einnehmen - Unterrichtsgespräch: Die Frauen haben etwas Besonderes erlebt..., Was erzählen die Frauen den Jünger/-innen in Jerusalem; was verändert sich für die Jüngerinnen und Jünger durch die Erzählung der Frauen? - Was kann für uns Hoffnung ausdrücken (z.B. Blumenzwiebel, Raupe, Ei)? - Oster-/Hoffnungslied - Die Kinder gestalten das Kreuz zu einem Hoffnungskreuz weiter (z.B. Tonpapiersonne aufkleben; mit farbigem Krepppapier umwickeln, eine Papierblume anheften...) <p><u>Abschluss:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Kinder beschreiben ein Erlebnis, ein Gefühl, eine Situation, eine traurige Stunden, bedrohliche Situationen - wann sich ein Schatten auf die Freude legt. - Satzbrücke: Jesus, ich bringe ... vor dich. Ich darf hoffen, dass ... - Kinder dürfen ein Teelicht an der Jesuskerze entzünden und zu ihrem Kreuz stellen. 	<p>Lied: Ein Mensch wird gefangen</p> <p>Hier bewusst auf Erzählfiguren verzichten und ohne begleitende Medien erzählen.</p> <p>Die Kreuze werden zunächst in der Schule aufbewahrt.</p> <p>Wichtig ist, dass die Lehrkraft den Kindern auf Nachfrage hin die eigene</p>
--	--	--	--

			<p>Vorstellung von Auferstehung darstellen kann. Hilfreiche Hoffnungssymbole können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> - neues Leben aus einer Blumenzwiebel - ein Küken schlüpft aus einem Ei - aus der Raupe wird ein Schmetterling - nach der Nacht geht die Sonne auf - mögliche Anknüpfung: Die Rose von Jericho geht auf, obwohl sie wie tot erscheint <p>Es kann sich allerdings nur um Vergleiche handeln. Auferstehung ist nicht beschreibbar: Etwas völlig Neues beginnt.</p> <p>Lieder: Alle Knospen springen auf, Am Ostermorgen strahlt das Kreuz in einem hellen Licht, Ein Licht geht uns auf in der Dunkelheit</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. Spuren des Christentums und anderer Religionen in der persönlichen Lebenswelt entdecken 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p>	<p>3.1.6 Kirche (5) von wichtigen Festen und Zeiten im Kirchenjahr und ihrem Brauchtum erzählen (Erntedank, Heiligenfeste, Advent, Weihnachten, Fastenzeit, Passion, Ostern)</p>	<p><u>Zusammenführung und Reflexion des Lernzuwachses:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Zentrale Symbole der Lernsequenz (Palmzweig, Brot, Dornenkrone, Kreuz, Licht, Ei) in die Mitte des Kreises legen - Wortkarten „Fastenzeit“, „Karwoche“ und „Ostern“ zuordnen und Begriffe erläutern; die Fastenzeit als Vorbereitungszeit (analog zum Advent) vorstellen. 	<p>Verdeutlichen: Brauchtum ist im Laufe der Geschichte entstanden, wir müssen es erleben und darüber sprechen, sonst bleibt es unverstanden</p>

2.4 Kommunizieren 3. erworbene Kenntnisse zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären und im Dialog argumentativ verwenden			
---	--	--	--

Menschen fragen nach Gott – Menschen sprechen mit Gott

(Gottesvorstellungen, Vaterunser)

ca. 4 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler machen sich ausgehend von ihren Erfahrungen Gedanken über ihre Gottesvorstellungen und drücken diese auf unterschiedliche Weise aus. Sie setzen sich mit dem Gottesbild des Vaterunsers an exemplarischen Versen auseinander und lernen dieses als Grundgebet der Christinnen und Christen kennen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise (grün: Materialien für den Unterricht; blau: links ins Internet; blau: Link auf Medien des LMZ)
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben 2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen 2.5 Gestalten 2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten	Kontinuierlich: 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten	Rituale und Gebete weiterentwickeln und reflektieren, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburtstags-)Segen Überlegen, wie darin die Beziehung zu Gott ausgedrückt werden kann.	Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten.
2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3. eigene Fragen stellen und in der Lerngruppe nach Antworten suchen	3.1.4 Gott (1) Fragen nach und an Gott formulieren (2) ihre Vorstellungen	<i>Zu dieser Lernsequenz und der Lernsequenz 4 (Lernjahr A) wird ein Lapbook gestaltet, um die Gottesfrage zu reflektieren.</i> <i>Parallel zur gesamten Einheit: Fragen der Kinder werden gesammelt und am Ende der Einheit nochmals ins Gespräch</i>	Über das Lapbook können die Kinder Erlebnisse reflektieren, mit der Gottesfrage in Beziehung bringen und das Ergebnis des Nachdenkens kreativ ausdrücken.

<p>2.4 Kommunizieren 1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen beschreiben und erläutern</p> <p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.5 Gestalten 3. über menschliche Grundfragen angemessen sprechen</p>	<p>von Gott in Worten, Bildern, Gebärden oder Klängen zum Ausdruck bringen</p>	<p><i>gebracht: Stell dir vor, du könntest Gott Fragen stellen. Was möchtest du Gott gerne fragen?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorstellungen von Gott auf ein Puzzleteil (keine Randteile!) malen oder schreiben - Kinder stellen einander ihre Puzzleteile vor. Die einzelnen Puzzleteile werden zu einem großen Puzzle zusammengefügt. - Es werden von der Lehrkraft weitere Puzzleteile mit biblischen Gottesbildern dazugelegt und diese beschrieben - Austausch darüber, welche Puzzleteile das bisherige Gottesbild erweitern: Das ist neu für mich... - Für das Lapbook gestalten die Kinder erneut ein Puzzleteil, das ihren Gottesvorstellungen entspricht. 	<p><i>Zweitklässler führen das Lapbook fort, Erstklässler beginnen es neu.</i></p>
<p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache (zum Beispiel [...], Gebet) erschließen</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen</p> <p>2.5 Gestalten 1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken</p> <p>2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten</p>	<p>3.1.4 Gott (5) zeigen, wie Christinnen und Christen ihren Glauben an Gott im Vaterunser, in Riten und Liedern ausdrücken</p> <p>(6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wortkarte „Beten“ oder „Mit Gott sprechen“ in die Kreismitte legen - Kinder äußern ihr Vorwissen: Wo/wie/wann/was sprechen Menschen mit Gott (Wissensvernetzung mit bereits bekannten biblischen und außerbiblischen Erzählungen, z.B. Jesus im Garten Gethsemane, Abraham, Heilige). - Impuls: Die Jüngerinnen und Jünger fragen Jesus, wie sie beten sollen. Jesus lehrt sie das Vaterunser - Die Kinder hören das Vaterunser im Ganzen. Im Sinne einer didaktischen Reduktion werden dann aber einzelne Verse ausgewählt, die an Stationen erarbeitet, gedeutet und vorgestellt werden: <p><u>Einführung zu den Stationen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ideen sammeln, was die Kinder mit „Vater/Mutter“ verbinden (schon immer da, verantwortlich, ich kann immer kommen...). Gemeinsam Gesten/Körperhaltung für „guten Vater/gute Mutter“ überlegen. • Brot zugedeckt in einem Korb, aufdecken und herumgeben; das Brot segnen und aufschneiden; jedes Kind 	<p>Informationen zum Vaterunser:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ca. 2000 Jahre alt, von Jesus gebetet und weitergegeben - Teils Sätze aus jüdischen Gebeten enthalten - Bis heute von vielen Menschen weltweit gesprochen; schenkt Hilfe und Trost, drückt Dank aus und Hoffnung auf neues Leben - Vertrauen auf den „Vater“ ist Basis des Gebets (Wissensvernetzung z.B. zu Abraham, Josef, Heilungserzählungen) - Wenn eigene Worte fehlen, können Menschen das Gebet sprechen <p>Beachten, dass „Vater“ auch negative Assoziationen wecken kann; daher</p>

		<p>nimmt seine Brotscheibe intensiv wahr; gemeinsames Essen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Papierherz mit heller und dunkler Hälfte; Impuls: Hell und Dunkel streiten miteinander (in der Natur: Sonne-Gewitter; im Menschen bei Entscheidungen, wie man sich verhalten soll); ggf. Impulsbilder zu Entscheidungssituationen <p><u>Stationenarbeit</u>, ggf. in Auswahl; im <u>Lapbook</u> wird zu jedem näher betrachteten Vers ein Satz festgehalten:</p> <p>1. <i>„Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name“</i>: Namen/Beschreibungen Gottes (z.B. barmherzig, lieb, immer da, Herr, ...) auf Gläser kleben; Kinder legen in jedes Glas einen Muggelstein, das für sie einen passenden Namen Gottes trägt.</p> <p>Satzbrücke für Lapbook: Ich nenne Gott am liebsten ...</p> <p>2. <i>„Dein Reich komme“</i>: Jedes Kind klebt einen Handumriss auf ein Plakat, so dass sie je miteinander verbunden sind. In die Hand schreiben/malt jedes Kind eine Situation, in der Menschen füreinander da sind.</p> <p>Satzbrücke für Lapbook: Das Reich Gottes ist schon da, wenn ...</p> <p><i>„Unser tägliches Brot gib uns heute“</i>: Jedes Kind leistet einen Beitrag für eine gemeinsame Collage um ein Bild eines Brotes: Was für mich so lebenswichtig wie Brot ist ...</p> <p>Satzbrücke für Lapbook: So lebenswichtig wie Brot ist ...</p> <p>3. <i>„Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“</i>: Graues Tonpapier (als Stein zugeschnitten, doppelt, um das Geschriebene/Gemalte zu verdecken): auf die Innenseite schreiben/ malen die Kinder, wo sie „Schuld“ fühlen und Gott um Verzeihung bitten möchten; die Steine zu einem Berg auf ein gemeinsames Plakat kleben; Auf eine Umrissfigur mit ausgestreckten Armen den Vers „wie auch wir vergeben ...“ schreiben und evtl. dazu schreiben, wem die Kinder die Hand zur Versöhnung reichen</p>	<p>auch „Mutter“ oder im Einzelfall dem Kind auch anbieten, über eigene wichtigste Bezugsperson nachzudenken.</p> <p>Stationenarbeit möglichst in jahrgangsgemischten Paaren</p> <p>Arbeit mit Bilderbüchern zum Vaterunser</p> <p>Eine Annäherung an den Begriff</p>
--	--	---	---

		<p>möchten. Die Umrissfiguren aneinander auf ein Plakat kleben</p> <p>Satzbrücken für das Lapbook: Schuld hat die Farbe ... , weil ...; Vergebung hat die Farbe ..., weil ...</p> <p>4. „<i>und führe uns nicht in Versuchung</i>“: mit weißer Kreide auf schwarzem Tonpapier den „Kampf zwischen Hell und Dunkel“ gestalten; Satzstreifen oder Bilder mit eigenen Erfahrungen einkleben (z.B. Wahrheit sagen / schummeln; Sachen teilen / für sich behalten, ...)</p> <p>Satzbrücke für Lapbook: Das Helle gewinnt, wenn...; das Dunkel gewinnt, wenn ...</p> <p>Abschluss und Reflexion des Lernzuwachses: In Gruppen überlegen die Kinder Gesten für das Vaterunser; auf Fotos dokumentieren; allen Kindern zur Verfügung stellen und in das Eingangsritual oder evt. das Lapbook aufnehmen.</p> <p>Zu Beginn der Einheit geäußerte Fragen der Kinder erneut aufgreifen und ins Gespräch bringen.</p>	<p>„Reich Gottes“ ist so intuitiv möglich; eine Vertiefung in Klasse 3/4 ist notwendig.</p> <p>Darauf achten, dass sich die Kinder nicht „bloßstellen“, daher wird das Geschriebene verdeckt.</p>
--	--	--	---

Wir begegnen anderen Religionen

ca. 6 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ausgewählten Aspekten einer anderen Religion (Judentum oder Islam) auseinander und setzen diese in Beziehung zum Christentum. Sie überlegen, wie ein respektvoller Umgang mit Angehörigen anderer Religionen aussehen kann.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise (grün: Materialien für den Unterricht; blau: links ins Internet; blau: Link auf Medien des LMZ)
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen</p> <p>2.5 Gestalten 2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten</p>	<p>Kontinuierlich: 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten</p>	<p>Rituale und Gebete weiterentwickeln und reflektieren, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburtstags-)Segen</p>	<p>Veranschaulichung z.B. durch Bildkarten, Tücher, Figuren, Kerze, Bibel</p> <p>Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten.</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2 Deuten 2. ausgewählte Fachbegriffe</p>	<p>3.1.7 Religionen (1) Aspekte der eigenen Konfession beschreiben (zum Beispiel Kirchenraum, Feste, Gebet, Bekenntnis zu Jesus Christus)</p>	<p>Einstieg und Aufgreifen von Vorwissen zur Wissensvernetzung: Ausgewählte Materialien aus dem bisherigen Unterricht zur eigenen Konfession einbringen, z.B. Plakate aus der Einheit <i>Wir erkunden Kirchen – Kirchenraum und Konfessionen</i>, Materialien zum Kirchenjahr (ggf. auch aus Klasse 1).</p>	

<p>und Glaubensaussagen verstehen</p>			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2 Deuten 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen verstehen</p> <p>2.3 Urteilen 3. sich mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen</p> <p>2.4 Kommunizieren 3. erworbene Kenntnisse zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären und im Dialog argumentativ verwenden</p> <p>4. anderen im interkonfessionellen und interreligiösen Kontext respektvoll begegnen</p> <p>2.5 Gestalten 2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten</p> <p>5. fachliche Kenntnisse medial</p>	<p>3.1.7 Religionen (2) aufzeigen, wie Angehörige anderer Religionen ihren Glauben leben</p> <p>3.1.7 Religionen (3) ein besonderes Fest oder den Versammlungsort im Judentum oder Islam beschreiben</p> <p>(4) ausgewählte Aspekte gelebten Glaubens im Judentum oder Islam beschreiben (Gebet, Fest, Ritual)</p> <p>(5) eine religiöse Feier gegebenenfalls mit Schülerinnen und Schülern anderer Religionen in der Schule reflektiert gestalten</p> <p>(6) in Unterrichtssituationen zeigen, dass sie Angehörigen anderer Religionen respektvoll begegnen</p>	<p>Impuls: Bilder einer Moschee oder Synagoge im Vergleich dazulegen; Vorwissen über andere Religionen aktivieren. Anhand von Bildkarten oder Medienkoffer über zentrale Aspekte einer ausgewählten Religion ins Gespräch kommen. Arbeitsteilige Gruppenarbeit mit Präsentationsphase:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung von Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen christlicher und muslimischer/jüdischer Glaubenspraxis (z.B. Gotteshaus, Gebetshaltungen, Heilige Schrift, Feste) - Präsentation der Gruppenergebnisse durch Plakate oder eine Ausstellung - Reflexion, was an der anderen Religion anders bzw. ähnlich ist <p>Nach Möglichkeit Besuch einer Moschee bzw. Synagoge, um den interkulturellen und interreligiösen Dialog zu fördern Nach Möglichkeit Einladung muslimischer Kinder in den RU, oder Einladung der Religionsgruppe einer anderen Religion an der Schule, um von Festen und ihrem Glauben zu erzählen.</p> <p>Je nach örtlichen Gegebenheiten kann eine gemeinsame multireligiöse Feier gestaltet werden.</p> <p>Lernzuwachs reflektieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wenn Menschen mit verschiedenen Religionen zusammen leben, dann ist wichtig ... - Was ist mir wichtig geworden; dazu habe ich noch Fragen, ... 	<p>Je nach schulischem Umfeld wird eine Religion ausgewählt (ggf. unterschiedliche Strömungen innerhalb des Islam beachten, z.B. wenn im Umfeld eine alevitische Gemeinde ist).</p> <p>L BTV</p> <p>„Leitlinien für das Gebet bei Treffen von Christen, Juden und Muslimen“ in</p>

und adressatenbezogen aufbereitet präsentieren			den Arbeitshilfen der Deutschen Bischofskonferenz 170
--	--	--	---